2012
Jahresbericht

Jahresbericht 2012

Geschäftsführung 2

Wohnungslosenhilfe 3

Die Beratungsstelle 3
Statistik der Beratungsstelle 4
Notschlafstellen 8
Städtisches Betreutes Wohnen 9
Panama-Ost 10
Schuldnerberatung in der Beratungsstelle 11
Betreutes Wohnen gemäß § 67 SGB XII 12
Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII 16
4Wände – Wohnen für Frauen 17
Tagesaufenthaltsstätte Panama: Kontinuität und Wandel 18
Statistik der Tagesaufenthaltsstätte Panama 19
Abendöffnung im Panama - sich Sattessen für eine 20-Cent-Spende 21
Hauswirtschaft 22
Frühstück für Wohnungslose 22
Freizeitpädagogische Angebote im Panama 23
Sport und Spaß im Panama 23
Straßensozialarbeit – Vertrauen schaffen und Kontakt halten 24

Straffälligenhilfe 25

Beratung in der Justizvollzugsanstalt 25
Externe Ausländerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I 26
Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I 27
Übergangsmanagement 28
Übergangswohnungen 29

Arbeitsbereiche und Projekte 31

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising 31
Freiwilligenarbeit 32

Pressespiegel 34

Impressum:

Jahresbericht Soziale Hilfe e. V. für 2012
V. i. S. d. P.: Katarina Haye-Siebert
Redaktion: Katarina Haye-Siebert, Anja Krätke
Gestaltung: Klaus Köpping
An diesem Jahresbericht wirkten mit: Ulrike Moritz, Ute Wienkamp, Günther Blau, Barbara Hakenbeck-Gibhardt, Katarina Haye-Siebert, Stefan Jünemann, Werner Koch, Anja Krätke, Lena Kuhnen, Amrei Müller, Christina Rebbig, Renate Reinecke, Werner Reitz, Andrea Rygol, Anja Schreiter, Rainer Schüssler, Amrei Tripp, Wilma Thiele

Geschäftsführung

Managen bedeutet zielgerichtetes Handeln in vernetzten Bezügen und beinhaltet sowohl die Gestaltung und Steuerung von Prozessen als auch die Entwicklung von Person und Organisation.

Seit März 2012 hat der Verein Soziale Hilfe sein Arbeitsgebiet Straffälligenhilfe ausgeweitet auf Inhaftierte, die sich wegen einer Ersatzfreiheitsstrafe in den Justizvollzugsanstalten Kassel I und Hünfeld befinden. Die Mittel dafür werden vom Europäischen Sozialfonds zur Verfügung gestellt und sind bis Ende 2014 befristet. In der noch kurzen Laufzeit des Projekts wurden insgesamt in beiden Strafanstalten 2.083 Hafttage und damit 200.000 € eingespart. Das ist ein guter Einstieg in die neue Aufgabe!

Die angespannte Wohnraumsituation beschäftigte uns auch in diesem Berichtsjahr. Wir haben wieder zusätzlich Anmietungen vorgenommen, um unseren Klientinnen und Klienten einen guten Start zu ermöglichen. Diese außerordentliche finanzielle Belastung, die wir nur durch Spenden und Bußen auffangen können, hat sich gelohnt und ist Teil unseres erfolgreichen Konzeptes zur Reintegration.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Fundraising nahm das Tigerenten-Rennen wieder eine zentrale Rolle ein. Die Entwicklung in diesem Bereich ist ein stetiger Prozess der Optimierung unseres Einsatzes. Wir erfahren gerade über diesen Teilbereich der Öffentlichkeitsarbeit viel Sympathie für unser Thema: Die Arbeit mit Straffälligen und Wohnungslosen.

Wir blicken für das Jahr 2012 insgesamt auf eine erfolgreiche Arbeit zurück. Wir haben es geschafft auf Veränderungen flexibel zu reagieren und sind couragiert auf neue Anforderungen eingegangen. Die uns zuteil werdende Anerkennung unserer Leistung zeigt uns, dass wir auf einem guten Weg sind.

Wohnungslosenhilfe

Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist Anlaufstelle für Menschen, die sich in einer besonderen Notlage befinden und diese ohne fremde Hilfe nicht überwinden können. Sie sind meist wohnungslos und/oder aus der Haft entlassen, oder in ihrer Existenz bedroht.

Die Beratungsstelle ist werktags jeweils von 8:30 bis 12:00 Uhr geöffnet. Es handelt sich um eine offene Sprechstunde. In erster Linie geht es um Wohnraumvermittlung, es werden aber auch Postadressen eingerichtet und Beratungen in sozialrechtlichen Fragen angeboten. Je nach Zuständigkeit wird an andere Fachdienste im Kasseler Hilfesystem vermittelt.

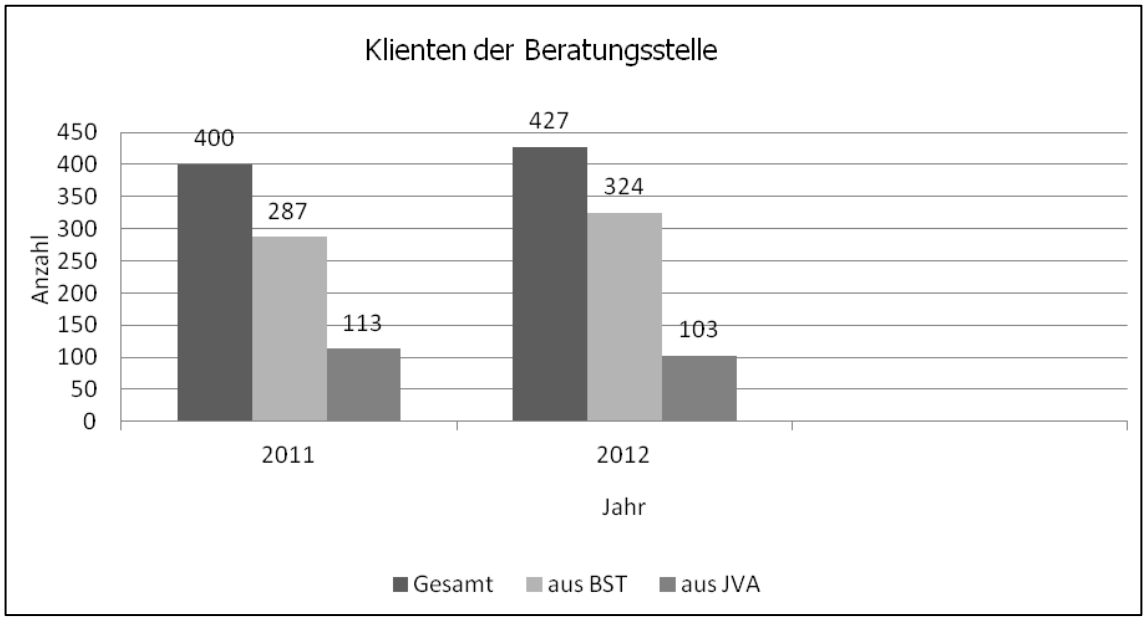
Auch im Jahr 2012 war erneut ein Anstieg der Klientenzahlen in der Beratungsstelle zu verzeichnen, wie nachfolgende Statistikangaben zeigen.

Die Lage auf dem Kasseler Wohnungsmarkt, was kleine, bezahlbare Wohnungen anbetrifft, wird immer schwieriger. Die von uns betreuten Klienten konkurrieren mit einer ständig anwachsenden Zahl von Studenten.

In der Beratungsstelle hat es einen Anstieg von Klienten gegeben, die aus EU Ländern kommen und im Hilfesystem erscheinen, weil sie keine Arbeit finden und auf soziale Leistungen angewiesen sind. Hier sind insbesondere Menschen zu nennen, die aus Bulgarien, Rumänien und Polen kommen. Auch die Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Wohnungslosenhilfe beschäftigte sich im Jahr 2012 mit der Problematik, bei der Sozialrecht mit dem Aufenthaltsrecht zu verknüpfen ist. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle nahm an der Tagung teil.

Statistik der Beratungsstelle

Auch dieses Jahr folgen hier wieder die statistischen Werte der Beratungsstelle (BST). Die Daten werden im Dokumentationssystem dv Haus mit Einverständnis der Klienten erhoben und zeigen für das Jahr 2012 erneut einen Anstieg der Fallzahlen um mehr als 6 % an:



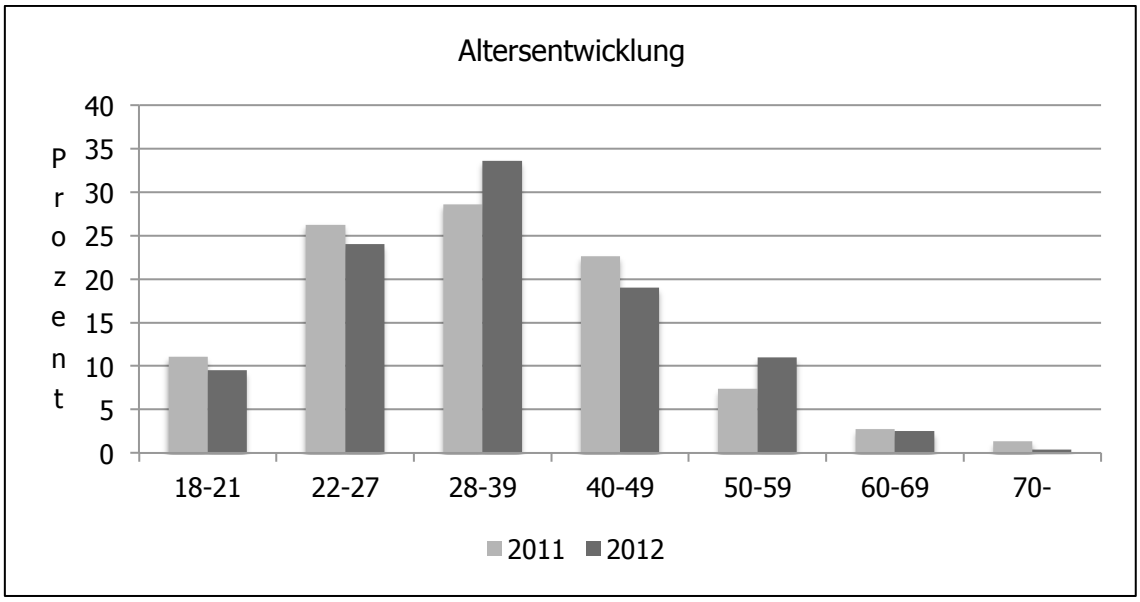
Von den 427 Klienten wurden 324 in der Beratungsstelle in der Kölnischen Straße 35 und 103 in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I beraten. Der Frauenanteil lag in der BST mit 15 % auf einem durchschnittlichen Wert im Vergleich zu den Vorjahren (JVA = 7 %).

Postadresse

Die postalische Erreichbarkeit der Klienten ist Voraussetzung zum Erhalt von Leistungen der Agentur für Arbeit. In der Regel bekamen nur Klienten, die aktiv an einer positiven Veränderung ihrer Lage mitarbeiteten, die Postanschrift über die Beratungsstelle. Vermehrt wurden Klienten vom Landkreis direkt zu uns geschickt, da dort keine adäquate Hilfeeinrichtung existiert.

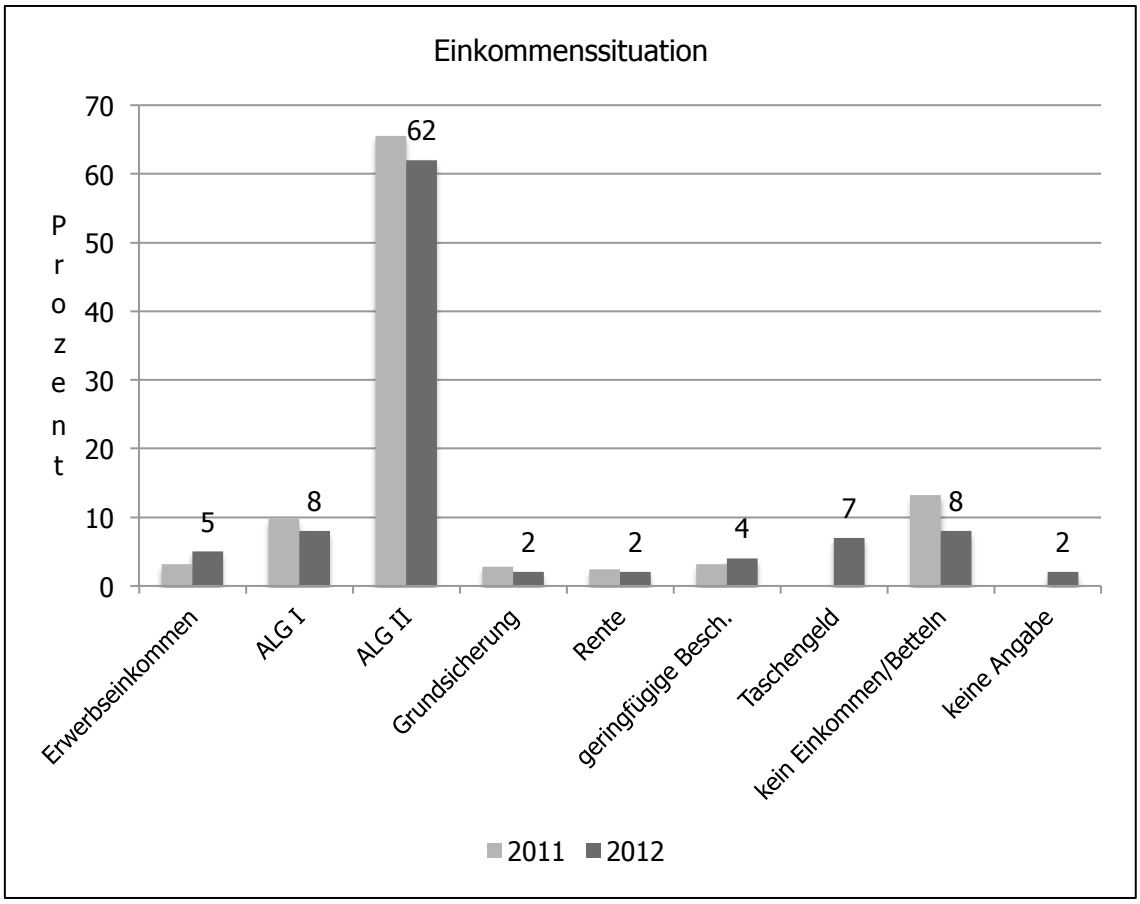
Altersstruktur

Die Altersverteilung zeigte im Jahr 2012 keine signifikanten Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Der Frauenanteil lag bei 15 %. Es handelte sich überwiegend um junge Frauen in der Altersgruppe von 18 bis 27 Jahren.



Einkommensverhältnisse

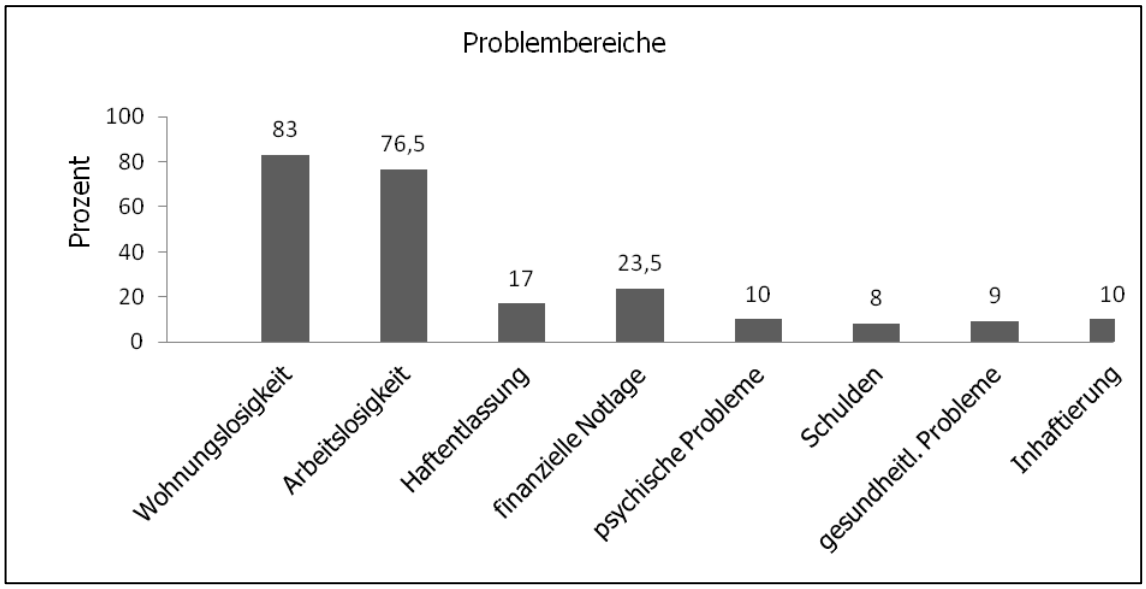
Die Verbesserungen der Lage auf dem Arbeitsmarkt, der Rückgang der Arbeitslosenzahlen etc. bewirkten für unsere Klienten keine Veränderung der Einkommenssituation.



Problembereiche

Wie bei den Einkommensverhältnissen, gab es auch bei den anderen Problembereichen keine nennenswerten Veränderungen: Wohnungsverlust, Arbeitslosigkeit und einhergehende finanzielle Notlagen, führten die Klienten zu uns.

Die Gewichtung der Problemfelder ist insgesamt konstant geblieben (Mehrfachnennungen möglich). Das Leben auf der Straße führt auch zu gesundheitlichen und / oder psychischen Auffälligkeiten.

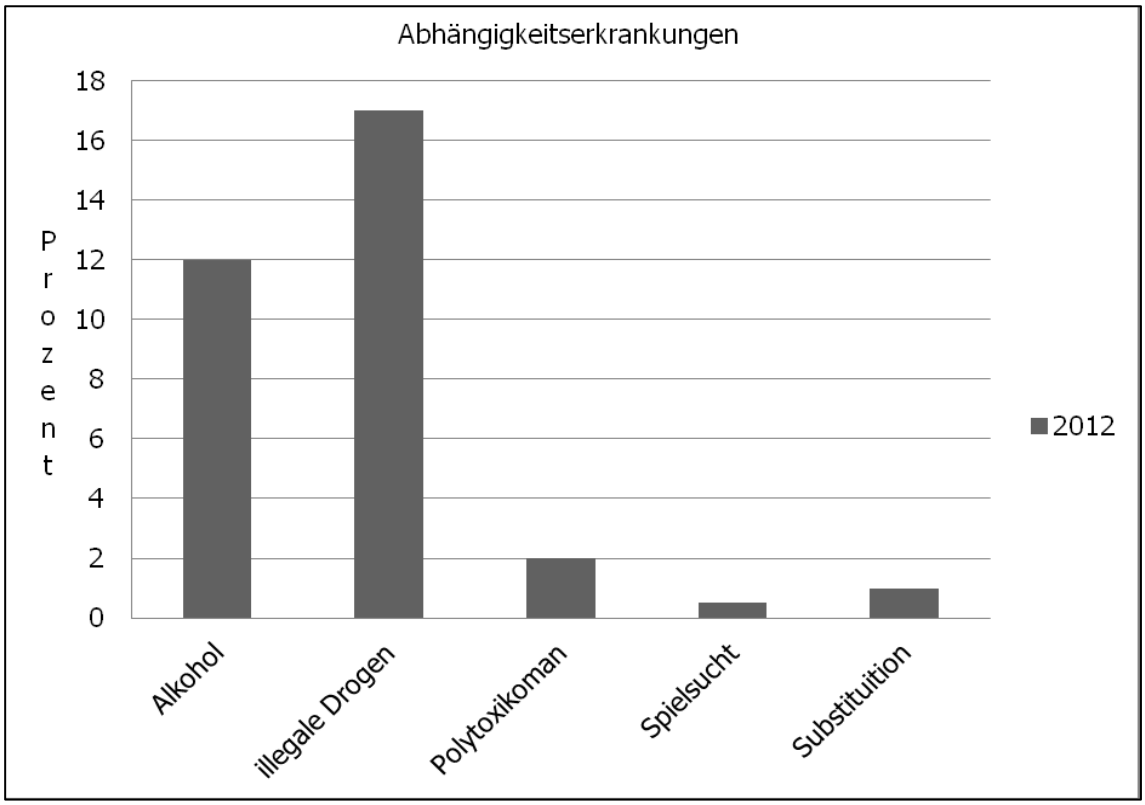


Geldverwaltung

Ausgehend von der Tatsache, dass die meisten unserer Klienten kein eigenes Konto haben, oder nicht damit umgehen können, bietet der Verein eine Geldverwaltung an. Bei den mannigfaltigen Problemen unseres Klientels ist die Kontoführung eine große Hilfe und Stütze zur Haushaltsführung und damit auch Grundlage zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Im letzten Jahr nutzten 46 Klienten das Angebot der Geldverwaltung.

Abhängigkeitserkrankungen

Die Angaben über die Abhängigkeitserkrankungen wurden von den Klienten freiwillig angegeben. Laut dieser Angaben hatten 102 Klienten eine Suchtproblematik – nicht jeder benannte alle persönlichen Problembereiche. Der Frauenanteil der suchtkranken Klienten lag bei 9 %.



Dies und Das

In Bezug auf die Unterkunftssituation zeigte sich eine leichte Veränderung zum letzten Jahr: Etwa 35 % der Klienten gaben an, auf der Straße zu leben, weitere 40 % wurden von wechselnden Freunden aufgenommen. Gerade Frauen gaben diese vorübergehende Unterbringung bei Bekannten immer wieder an, da es keine stationären Notunterkünfte für Frauen in Kassel gibt.

Die Vorsprachen der Klienten erfolgte zeitnah zum Wohnungsverlust: 50 % kamen im ersten Monat der Wohnungslosigkeit zu uns. Rückzuführen ist dies auf den hohen Bekanntheitsgrad unserer Einrichtung. Etwa 15 % sind sechs bis zwölf Monate wohnungslos und nur noch 5 % länger als ein Jahr. Unsere Vermittlungsquote in Wohnraum lag 2012 bei 33,5 % . Alle anderen wurden an geeignete Stellen wie z. B. die Fachstelle Wohnen, Suchtkrankenhäuser und Therapieeinrichtungen weitervermittelt. Natürlich gab es auch Menschen, die nach einmaliger Vorsprache nicht wiederkamen. Diese Abbruchrate liegt konstant bei ca. 25 %. Letzter Wohnsitz war bei 15 % der Vorsprachen der Landkreis Kassel; der Ausländeranteil betrug ebenfalls 15 %.

Notschlafstellen

Der Verein Soziale Hilfe unterbreitet mit finanzieller Unterstützung der Stadt Kassel und dank der Stellplätze einiger Kirchengemeinden mit der Einrichtung von Notschlafstellen ein niedrigschwelliges Angebot, um Menschen vor dem Erfrierungstod zu bewahren.

Das Angebot richtet sich an obdachlose Menschen, die sich bereits länger in Kassel aufhalten und für die andere Maßnahmen wie ambulante Wohnraumvermittlung und Heimunterbringung aus individuellen Gründen zurzeit nicht infrage kommen.

Die Notschlafstellen bieten in der Regel alleinstehenden Wohnungslosen während der kalten Jahreszeit eine Bleibe.

Für die Menschen in den Notunterkünften ist eine regelmäßige ambulante Betreuung unabdingbar, um diese besonders bedürftigen Wohnungslosen in das Kasseler Hilfenetz zu integrieren und vor weiterer Ausgrenzung zu schützen. Ein Sozialarbeiter betreut die aufgenommenen Hilfebedürftigen, vertritt ihre Belange und unterstützt sie dabei, Perspektiven zu entwickeln und diese, wenn möglich, zu realisieren.

Der Sozialarbeiter besucht die Wohnungslosen regelmäßig in den Notunterkünften. Zusätzliche Gespräche werden im Büro in der Kölnischen Straße 35 geführt.

An den Aufnahmekriterien für die Notschlafstellen hat sich nichts geändert. Konsumenten illegaler Drogen werden nicht in eine Notschlafstelle aufgenommen, sondern an andere speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtete Hilfseinrichtungen weitergeleitet.

Hingegen ist Alkoholkrankheit kein Ausschlusskriterium. Sie müssen nicht auf den Konsum von Alkohol verzichten, werden aber durch die individuelle Betreuung unterstützt, wenn sie ihr Leben ändern und dem Alkoholismus entsagen möchten. Häufig besteht aber eine jahrelange Abhängigkeit, die sich nicht durch ein kurzzeitiges Betreuungsangebot beeinflussen lässt.

Im aktuellen Berichtszeitraum kamen außer alkoholkranken auch wieder etliche Menschen mit großen psychischen Problemen in die Notschlafstellen.

Eindeutige Motivation der Klientinnen und Klienten zur Wahrnehmung des Notschlafstellenangebotes war der Wunsch, unbeschadet, sicher und warm durch den Winter zu kommen.

Jeder Bewohner nutzte die Notschlafstelle in der Regel alleine, hatte einen eigenen Schlüssel und versorgte sich selbst. So konnten die wohnungslosen Männer und eine Frau die Erfahrung des eigenen Wohnraums in ihrer Privatsphäre erleben. Einzelne Wohnungslose brachten auch ihre vierbeinigen Weggefährten mit ins Warme.

Die Vernetzung mit der Tagesaufenthaltsstätte Panama ist uns wichtig, weil die Bewohner der Notschlafstellen dort Wäsche waschen, duschen, essen und sich einkleiden können und außerdem das gesamte Hilfsangebot für wohnungslose oder ehemals wohnungslose Menschen kennen lernen und in Anspruch nehmen können.

In der laufenden Wintersaison vom 1. November bis zum 31. Dezember 2012 standen zunächst fünf mobile Wohncontainer und ein angemietetes Appartement zur Verfügung.

Zu Beginn einer Betreuung in der Notschlafstelle werden zunächst immer die notwendigen Schritte zur Sicherung des Lebensunterhaltes unternommen. Wir sind bei der Beantragung des ALG II behilflich und richten Verwahrgeldkonten sowie eine Post-

adresse für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein.

Grundlage der sozialpädagogischen Betreuung ist eine intensive Beziehungsarbeit. Beratungsgespräche zur Klärung der aktuellen Lebenssituation, Initiierung von Arztbesuchen sowie Unterstützung bei der Wohnungssuche sind die häufigsten Inhalte. Bei den Hausbesuchen werden praktische Hilfen gegeben und es wird über Hygiene, Ernährung und Gesundheitsfragen gesprochen. Das soziale Verhalten und dessen Auswirkungen auf eine mögliche Integration in die Gesellschaft werden thematisiert. Gleichzeitig werden die Menschen auch darin bestärkt und ermutigt, wieder sesshaft zu werden. Über weitere Hilfsangebote, wie beispielsweise das Betreute Wohnen, wird informiert.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Notschlafstellen können an allen kulturellen und lebenspraktischen Angeboten des Panama teilhaben. Die Angebote wurden im Berichtsjahr unterschiedlich wahrgenommen.

Städtisches Betreutes Wohnen

Seit nunmehr vier Jahren bieten wir ein spezielles Betreutes Wohnen für wohnungslose bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohte Kasseler Bürgerinnen und Bürger an, die aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, ihre prekäre Situation zu überwinden: Vielfältige Problemlagen wie jahrelange Wohnungslosigkeit, wiederholte Straffälligkeit, keine Arbeit und kein Einkommen, häufig hohe Schulden und starke gesundheitliche und seelische Belastungen stehen einer eigenverantwortlichen, selbst organisierten Lebensführung oft im Weg.

Unser Angebot richtet sich insbesondere an allein stehende Erwachsene aus Kassel. Sie werden intensiv beraten, begleitet und unterstützt. Einer weiteren Verschlimmerung ihrer Situation, z. B. bei drohender Wohnungslosigkeit, soll vorgebeugt werden.

Von einer sozialpädagogischen Fachkraft werden bis zu zehn Frauen und Männer in der dem jeweiligen Einzelfall angemessenen Art und Weise betreut. Grundlage dafür ist ein Hilfeplan: Sie werden beispielsweise bei der Wohnungssuche unterstützt, zur Schuldner- oder Suchtberatung vermittelt, sie erhalten praktische Hilfe zur Bewältigung des Alltags und beim Umgang mit Behörden.

Unser Ziel ist die persönliche Stabilisierung der Klienten und die Hinführung zu einer selbstverantwortlichen Lebensbewältigung.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt acht alleinstehende Männer im Rahmen dieses Angebotes betreut. Drei waren davor in der Notschlafstelle, einer kam aus der Haft und vier wurden durch unsere Beratungsstelle vermittelt. Alle Klienten wurden in ihren Wohnungen/ Zimmern betreut mit dem Ziel, den Wohnraum zu pflegen und zu erhalten und Perspektiven zur besseren Integration in den Alltag außerhalb der Haftanstalt zu entwickeln.

Ein Betreuter war schwer erkrankt und benötigte eine Operation, vor der er sich wegen seiner Suchtproblematik scheute. Hier hieß es hauptsächlich, ihm immer wieder Mut zu machen.

Ein Betreuter war beispielsweise viele Jahre inhaftiert, ist psychisch beeinträchtigt und hatte große Probleme im Zusammensein mit anderen Menschen. Mit ihm gemeinsam wurden regelmäßig Einkäufe, Café- und Mu-

seumsbesuche unternommen, um ihn so in kleinen Schritten wieder an die Gesellschaft zu gewöhnen.

Etliche der Betreuten waren stark alkoholabhängig und brauchten die regelmäßige Hilfe, um ein weiteres Abrutschen in Wohnungslosigkeit und Verelendung zu verhindern.

Die Beispiele machen deutlich, dass in der Betreuung dieser Menschen ein langer Atem notwendig ist. Jahrelange vielfältige Problematiken der einzelnen Klienten lassen sich eben nicht kurzfristig beseitigen.

Die Form der perspektivisch längerfristigen Betreuung im Städtischen Betreuten Wohnen ist gerade für die oben beschriebenen Beispiele ausgesprochen wichtig, hat sich bereits bewährt und sollte unbedingt fortgeführt werden.

Panama-Ost

Das Stadtteilbüro Panama-Ost ist ein Hilfeprojekt für Menschen, die im Kasseler Osten wohnen, die oft durch Langzeitarbeitslosigkeit und multiple Problemlagen in Armut leben und an den Rand unserer Gesellschaft geraten sind.

Das Panama-Ost befindet sich in der Leipziger Straße 213 und ist in dem Stadtteil Bettenhausen gut integriert. Im Berichtsjahr fand das seit Jahren erfolgreich vernetzende Stadtteiltreffen erstmalig in unseren Räumen statt.

Die Einrichtung wird von einem hauptamtlichen Sozialarbeiter in Kooperation mit zwei Freiwilligen betrieben.

Die Räume sind dienstags und donnerstags von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr geöffnet und stellen einen wichtigen Treffpunkt für Menschen aus dem Stadtteil dar.

Im Berichtszeitraum kamen zunächst überwiegend Männer, seit Jahresmitte aber auch verstärkt Frauen in die Anlaufstelle. Auch die Besucherzahlen sind gestiegen. An den beiden Öffnungstagen wurde das offene Frühstücksangebot nach wie vor gerne als angenehmes gemeinschaftliches Ereignis angenommen. In manchen Wochen hatten wir an die zwanzig Besucher und Besucherinnen pro Öffnungstag.

Die sozialpädagogische Betreuung ist hilfreich für die Menschen, die ohne Voranmeldung mit all ihren Fragen und Problemen kommen können und unbürokratisch schnelle Hilfe erhalten.

Zusätzlich wurde seit Ende des Berichtsjahres 14-tägig ein gemeinsames Kochen für alle interessierten Besucher im Panama Ost angeboten.

An anderen Tagen wurden die Räume des Stadtteilbüros gerne von weiteren Gruppen der Sozialen Hilfe beansprucht. So kommen beispielsweise die Frauen unseres Projektes „4 Wände" regelmäßig wöchentlich in das Panama Ost, um ein Mittagessen für sich zuzubereiten und die gemütlichen Räume in vertrauter Runde gemeinsam zu nutzen.

Ziel unserer Arbeit ist weiterhin die Lebenssituationen der Hilfesuchenden zu stabilisieren und nachhaltig zu verbessern, sowie sie dabei zu unterstützen Perspektiven zu entwickeln.

Die Finanzierung des Angebotes erfolgt teilweise durch Paten, die mit einer jährlichen Spende von 50 Euro den Fortbestand des Angebotes sichern und sich einmal im Jahr zu einem Patentreffen in den Räumlichkeiten treffen.

Schuldnerberatung in der Beratungsstelle

Deutschland ist eines der führenden Industrie- und Wohlstandsländer in Europa. Doch was die wenigsten wissen: Mehr als 3 Millionen Haushalte (also rund 6,6 Millionen Menschen) in Deutschland sind überschuldet. Die Zahl bedeutet, dass es in Deutschland mehr überschuldete Menschen gibt, als Arbeitslose.

Als überschuldet gilt, wer von seinem Einkommen, nach Abzug der festen Lebenshaltungskosten (Miete, Strom, Telefon, Versicherungen, Lebensmittel, Bekleidung usw.) seinen Kreditverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Das heißt, das monatliche Einkommen dieser Menschen reicht nicht aus, um Lebenshaltungskosten und Finanzverpflichtungen gleichermaßen abzudecken.

Seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahre 1999 steigt die Zahl der Verbraucherinsolvenzen jährlich an. Bedrohlich wird die Situation vor allem dann, wenn aus der Verschuldung eine Überschuldung wird! Ohne Intervention verschlechtern sich die Lebensbedingungen der Betroffenen, die Integration in den Wohnungs- und Arbeitsmarkt wird erschwert.

Die Schuldnerberatung in der Beratungsstelle ist inzwischen ein fester Bestandteil unseres Angebotes, die Nachfrage ist gegenüber den Vorjahren konstant geblieben.

Bei drei Klientinnen, die über unsere Einrichtung „4 Wände-Wohnen für Frauen" vermittelt wurden, blieb aufgrund der Gesamtverschuldung die Verbraucherinsolvenz der einzige Weg, um eine Entschuldung herbeizuführen. Die durchschnittliche Verschuldung lag bei 24.400 Euro. Da diesen Klientinnen die Verfahrenskosten gestundet wurden, werden sie nach Abschluss des Verfahrens eine Rechnung des Insolvenzgerichtes erhalten. Der Forderungsbetrag in Höhe von 1.500 bis 2.000 Euro berechnet sich auch nach der Anzahl der Gläubiger, also den Gerichtskosten, und dem Aufwand den der vom Insolvenzgericht bestellte Treuhänder hat.

Die Faustregel für Insolvenzanträge lautet: Ist der Klient nicht in der Lage innerhalb von sechs Jahren seine Verbindlichkeiten aus eigenem Einkommen zu begleichen, ist er überschuldet, also insolvenzfähig.

Drei weitere Insolvenzfälle sind in Bearbeitung. Zwei Klienten wurden über die Tagesaufenthaltsstätte Panama, ein weiterer über das „Jobcenter Kassel" an uns vermittelt.

Weiterhin ist die Schuldenproblematik einer ehemaligen Klientin der „ 4 Wände-Wohnen für Frauen" Einrichtung im Bearbeitungsprozess.

Bei Klienten und Klientinnen mit hoher Verschuldung, die einen Insolvenzantrag rechtfertigt, ist die Bearbeitung eher unproblematisch. Probleme gibt es bei Fällen, die nicht die erforderliche Schuldenhöhe zur Verbraucherinsolvenz erreichen.

Verfügen die Klienten nur über den ALG II Regelsatz oder noch weniger, wie bei dem Bezug von Taschengeld in der Einrichtung „4 Wände-Wohnen für Frauen", ist auch die Regulierung über Vergleichsangebote nahezu ausgeschlossen. Das erklärt, warum diese Kliententinnen nicht über ein Darlehen der Sozialen Hilfe, des ResoFonds Hessen oder des Marianne von Weizsäcker Fonds entschuldet werden können. Die Rückzahlung des Darlehens könnte nicht gewährleistet werden.

Um einen Schuldenanstieg zu vermeiden, kann in diesen Fällen zunächst die Ausbuchung der Forderung wegen

Uneinbringlichkeit beantragt werden. Einer Ausbuchung durch den Gläubiger wird jedoch nur äußerst selten zugestimmt.

Stundungsanträgen, also der vorläufige Verzicht auf Einziehung der Forderung durch den Gläubiger, wird eher zugestimmt. Hierdurch werden unnötige Kosten wie permanente Mahnschreiben oder Besuche durch den Gerichtsvollzieher vermieden, die Zinsberechnung läuft jedoch weiter. Der Schuldenanstieg kann dadurch nur verringert aber nicht vermieden werden.

Schwierig gestalten sich Vertragsauflösungen aufgrund von Zahlungsunfähigkeit. Dies gilt für Abonnementsverträge wie auch für Kreditverträge. Erst durch Kündigung von Gläubigerseite ist die für die Regulierung erforderliche Forderungsaufstellung möglich.

Betreutes Wohnen gemäß § 67 SGB XII

Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten werden nach § 67 SGB XII im Betreuten Wohnen aufgenommen und unterstützt, um über einen gewissen Zeitraum Hilfe zur Sicherung und Erhaltung des eigenen Wohnraums zu bekommen. Darüber hinaus soll die persönliche Situation langfristig gefestigt werden. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld ist ein wesentlicher Aspekt des Betreuten Wohnens - jeder Klient bekommt ein Verwahrgeldkonto. Ziel ist, dass die Klienten wieder dauerhaft und eigenverantwortlich in eigenem Wohnraum leben können.

Betreutes Wohnen wird Männern und Frauen angeboten, die schon länger wohnungslos sind und auf Grund individueller Defizite selbständig keinen Wohnraum anmieten und unterhalten können. In ersten Gesprächen wird der personenbezogene Hilfebedarf besprochen und der zuständige Kostenträger ermittelt. In weiteren Schritten werden die Lebensgrundlagen gefestigt: Themen sind Beantragung von Leistungen, Unterbringung in Wohnraum, Kontoeröffnung, Schuldnerberatung und weitergehende Hilfe bei Gesundheitsfragen.

Die Betreuer sind an fünf Tagen in der Woche in der Beratungsstelle zu erreichen; zusätzlich ist ein wöchentlicher Hausbesuch vorgesehen. Fallbesprechungen erfolgen in wöchentlichem Rhythmus in einer Teambesprechung, in der fachliche Entscheidungen überprüft und besprochen werden.

Rechtsgrundlage für das Betreute Wohnen ist die Durchführungsverordnung (DVO) zu § 67 ff. SGB XII. Die Leistung wird vom Landeswohlfahrtsverband Hessen finanziert.

In den nachfolgenden statistischen Angaben lässt sich die Anzahl der Betreuungen ablesen.

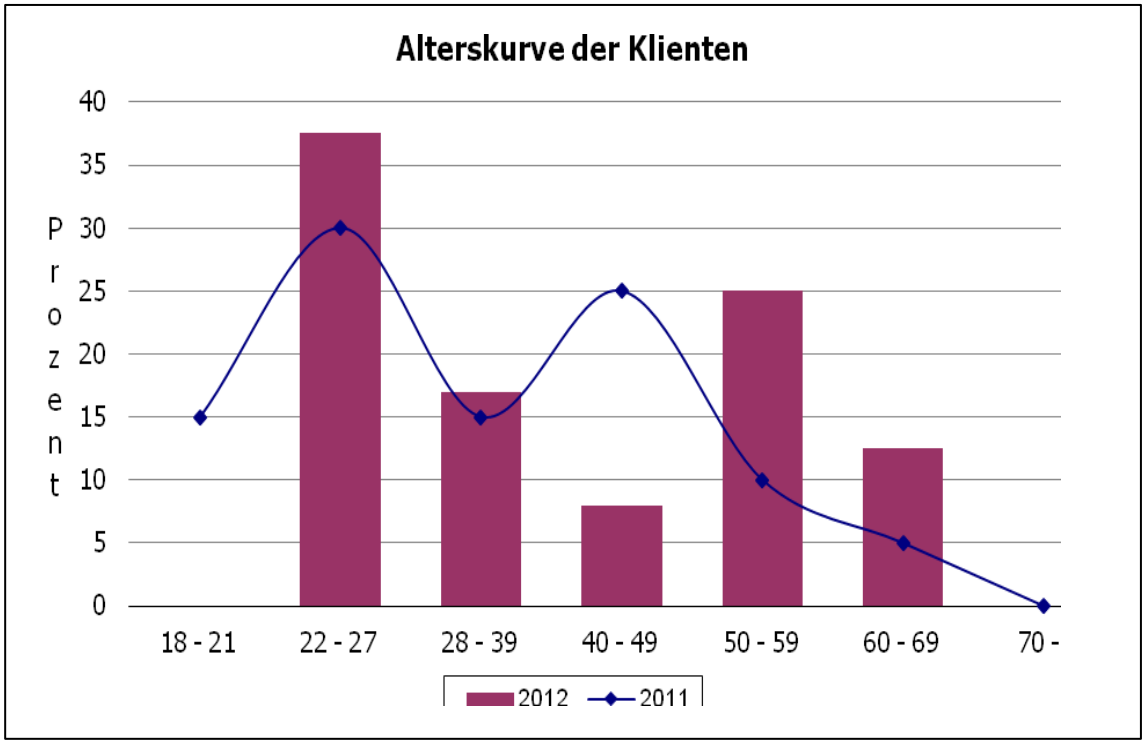
- Klienten gesamt: 24
  (16 Männer, 8 Frauen)
- Neuaufnahmen: 15
- Betreuungsende: 12

Zugang:

- über stationäre Einrichtung: 4= 27 %
- über JVA: 9= 60 %
- über BST (von der Straße): 2= 13 %

Die Betreuungszahlen sind 2012 gegenüber 2011 leicht rückläufig. Das die Kapazitäten im Betreuten Wohnen nicht ausgenutzt wurden, lag weniger an der Anzahl der Nachfragen, als am Hilfebedarf. Die notwendige Betreuungsdichte bei langjährig Inhaftierten (z. B. Haftentlassene mit Führungsaufsicht oder Patienten aus psychiatrischen Kliniken) konnte mit dem gültigen Betreuungsschlüssel nicht gewährleistet werden. Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes sind Wartezeiten nicht zu

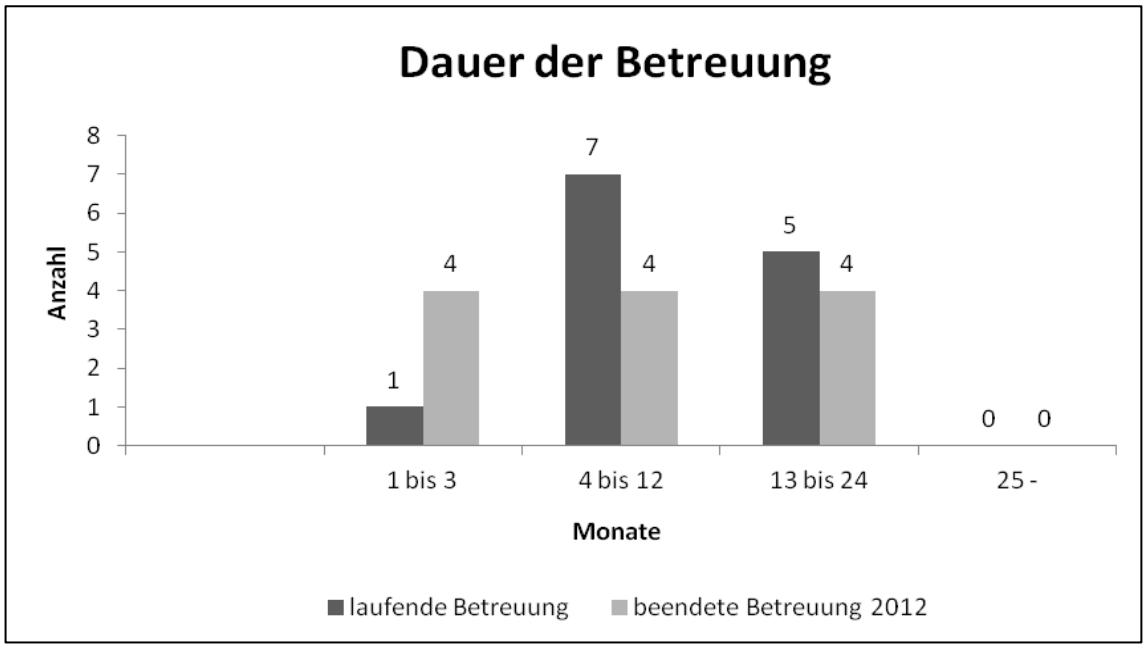
umgehen – hier springen etliche Klienten ab. Auch wird das betreute Wohnen immer öfter als Möglichkeit der Wohnungsvermittlung angenommen und alsbald die Betreuung aufgekündigt.



Einkommenssituation

Mit der Aufnahme von Menschen, die länger inhaftiert waren, ändert sich merkbar die Gesamteinkommenssituation: Nur noch 50 % beziehen ALG II, 20 % sind in Arbeit und 12,5 % beziehen ALG I. Der Rest bezieht Rente oder befindet sich in Arbeitsgelegenheiten mit ALG II Bezug.

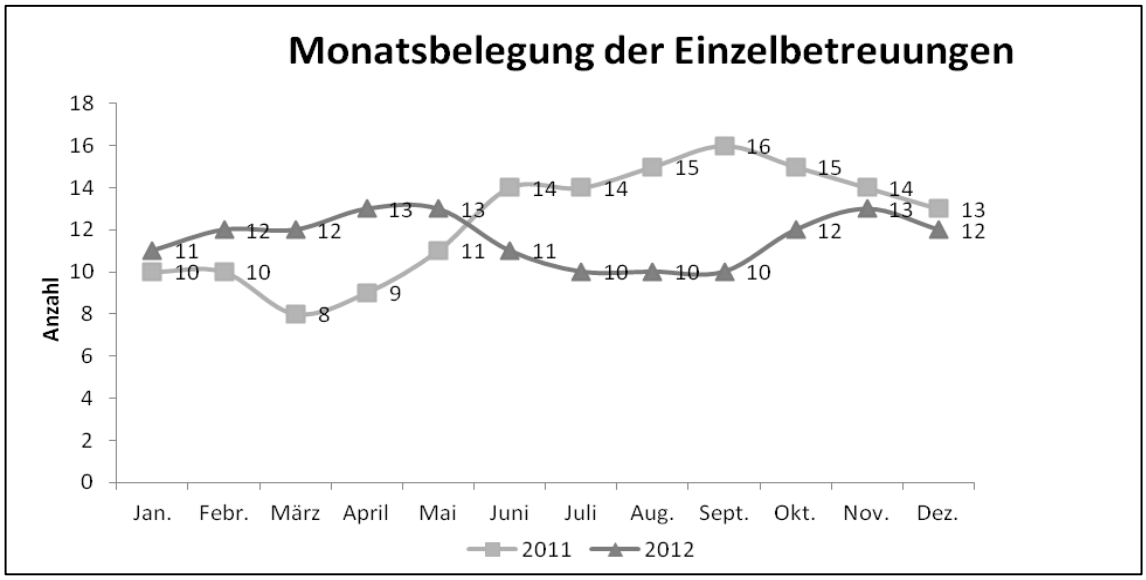
Die Betreuungsdauer liegt generell zwischen sechs bis maximal 24 Monaten und ist in Hinblick auf die Problemlagen, wie jahrelange Wohnungslosigkeit etc. durchaus als kurz zu bezeichnen.



Betreuungsende: (12 Personen)

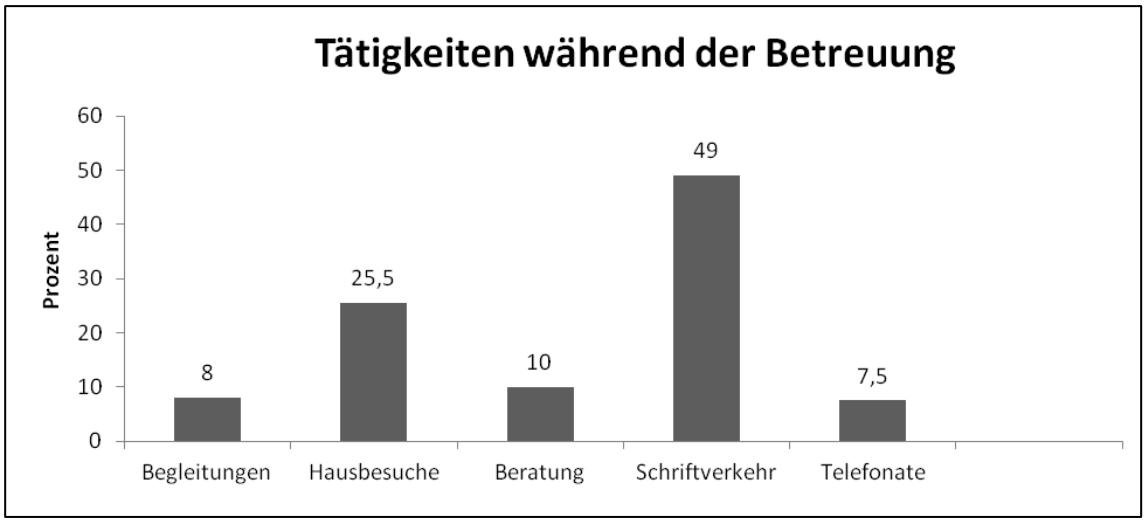
- erfolgreich in eigene Wohnung: 6 = 50 %
- Rehaeinrichtung/stationär: 1 = 8 %
- Strafhaft: 1 = 8 %
- zurück ins Elternhaus: 1 = 8 %
- Betreuung aufgegeben: 3 = 25 %

Im zurückliegenden Jahr konnten alle aus der Betreuung entlassenen Klienten in eine eigene Wohnung vermittelt werden (auch diejenigen, die die Betreuung abbrachen), ein Klient wurde in eine stationäre Einrichtung vermittelt und ein weiterer begab sich wieder in die Obhut seiner Eltern. Lediglich eine Person musste in Strafhaft und die Betreuung konnte somit nicht positiv beendet werden.



Die Sollbelegung der Plätze im Betreuten Wohnen des Vereins liegt bei 16 Plätzen, durchschnittlich belegt waren 12 Plätze. Damit musste seit 2008 eine nicht ausreichende Auslastung der Plätze festgestellt werden. Die Belegung ist insgesamt auf Grund jetzt verschiedener Kostenträger komplizierter geworden; vermehrt gibt es Anfragen aus Therapeutischen Anstalten für Klienten mit hohen Betreuungsauflagen, die nicht immer von uns erfüllt werden können.

Abschließend hier ein Überblick über die Verteilung der Tätigkeitsschwerpunkte während der Betreuung. Der Schriftverkehr bindet wie im letzten Jahr einen großen Teil der Betreuungszeit. Die Zahl der Hausbesuche wurde weiter erhöht, um Probleme direkt vor Ort anzugehen. Begleitungen zu Ämtern, auch Ärzten oder gar dem Frisör sind immer notwendiger geworden. Gerade Klienten die langjährig inhaftiert waren, sind die Bewältigung des täglichen Lebens nicht mehr gewöhnt und benötigen diesen hohen Betreuungsaufwand.



Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII

Zielgruppe des ambulanten Betreuten Wohnens (BW) sind wohnungslose Menschen mit drohenden oder bereits vorhandenen seelischen oder körperlichen Erkrankungen.

Wir gehen davon aus, dass es bei jedem Menschen eine individuelle Lernfähigkeit und damit verbunden die Möglichkeit zur Verbesserung seiner gesamten Lebenssituation gibt.

Die Klienten werden in ihren Wohnungen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgesucht. Dabei geht es darum, die alltäglichen Schwierigkeiten aufzudecken und gemeinsam zu bearbeiten. Dabei kristallisieren sich z. B. Themen wie Sauberkeit und Ordnung heraus. Wie bediene ich beispielsweise notwendige elektrische Geräte zum Saubermachen oder welche Abläufe und Organisation erfordert die Haushaltsführung oder wie kann ich eine Tagesstruktur erarbeiten. Die Autonomie des Einzelnen bleibt dabei immer oberstes Gebot.

Wir erledigen mit den Klienten Einkäufe, Arztbesuche, Behördengänge oder planen und führen ganze Umzüge durch. Die Betroffenen werden soweit wie möglich in alle Arbeiten mit einbezogen.

In vielen Notlagen sind wir die Krisenhelfer und beraten die Klienten im Hinblick darauf, welche Änderungsmöglichkeiten sie in Anspruch nehmen können. Eine persönliche Beziehung und ein vertrauensvolles Verhältnis sind wichtige Grundlagen für die Betreuungsarbeit.

Soweit es die Persönlichkeitsstruktur des Einzelnen erlaubt, wollen wir ihm möglichst umfassende Verantwortung lassen.

Unsere Bemühungen sind darauf ausgerichtet, dass die Klienten des BW zukünftig möglichst ein Leben ohne Betreuung gestalten und sich wieder in die Gesellschaft integrieren können und in die Lage versetzt werden, alleine zu wohnen. Bei anderen geht es darum die Voraussetzungen zu schaffen, dass sie wieder einer Berufstätigkeit nachgehen können.

Im vergangenen Jahr wurden eine Klientin und ein Klient betreut. Die Angebote wurden von den Betreuten gut angenommen. Der Hilfebedarf war individuell zu sehen: Zum Einen ging es um Haushaltsversorgung, medizinische Versorgung, Freizeitgestaltung, Konfliktberatung, zum Anderen um insgesamt eine strukturierte Organisation von Hilfsangeboten. Dabei lag ein besonderer Schwerpunkt darauf, in der Beziehungsarbeit mit den Klienten die vorhandenen individuellen Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren.

4Wände – Wohnen für Frauen

4Wände ist ein stationäres Angebot für wohnungslose Frauen, die mindestens für zwei Monate ohne festen Wohnsitz sind, in ungesicherten Wohnverhältnissen leben oder aus der Haft oder einer Therapieeinrichtung kommen. Die Aufgabe besteht darin, den betroffenen Frauen in ihren schwierigen Lebenssituationen beizustehen und gemeinsam mit ihnen persönliche und berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Ein kleiner statistischer Überblick:

Es gab in diesem Jahr 52 Anfragen, 13 Frauen konnten insgesamt im letzten Jahr in die 4Wänden aufgenommen werden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im laufenden Jahr ca. fünf Monate.

Neuer Glanz: Durch eine großzügige Spende der Carmelo und Guiseppe Papotto-Stiftung waren wir in der Lage ein Zimmer komplett neu auszustatten und in mehreren weiteren Räumen verwohnte Möbelstücke auszutauschen. In gemeinsamer Arbeit mit den Bewohnerinnen der 4Wände wurden die Möbel aufgebaut und ein Zimmer komplett renoviert. Nebenbei war es so möglich, pädagogische Arbeit mit der Vermittlung von handwerklichem Knowhow zu verbinden.

Viel erlebt: Auch in diesem Jahr konnte wieder wichtige Kultur- und Freizeitpädagogik geleistet werden. Es fanden mehrere Tagesausflüge mit den Frauen statt. Deren Wünsche waren die Grundlage zur Planung. Unter anderem wurde Bad Hersfeld erkundet und einige interessante und aktive Stunden im Mitmachmuseum für Sprache "wortreich" verbracht. Es ging in den Reinhardtswald und auf den Kyffhäuser. Aber auch Kassel - das neue Zuhause der Frauen - wurde mit der Weltkunstausstellung documenta 13, dem Planetarium und dem Bergpark erlebt. Neben Wanderungen beschäftigten wir uns mit der Geschichte der Orte, die wir besuchten und stellten in Hessen immer wieder den Bezug zu der Märchen- und Sagenwelt der Brüder Grimm her.

Auch gemeinsame Abende mit Gesellschaftspielen und Kochen, sowie eine Weihnachtsfeier zum Jahresabschluss mit Bowling und Restaurantbesuch, bereicherten das Freizeitprogramm.

Die Bewohnerinnen der "4Wände" haben in der Regel schwere traumatische Ereignisse und Wohnungslosigkeit hinter sich. Sie haben multiple Problemlagen und nicht selten psychische Erkrankungen. Der Alltag der Betroffenen ist in der Regel durch Schwierigkeiten in Form von Schulden, fehlenden sozialen Kontakten, Vereinsamung, Ängsten und anderen Problemen geprägt. Ziele unsere Arbeit sind die Wiedereingliederung, gesellschaftliche Teilhabe, Förderung der sozialen Kontakte und der Kommunikationsfähigkeit. Viele Grundlagen für diese Fähigkeiten bleiben bei den von uns Betreuten auf der Strecke und vor allem bei den Jüngeren müssen die dafür nötigen Schlüsselkompetenzen häufig noch erworben werden. Dies passiert u. a. in Form von freizeitpädagogischen Maßnahmen. Sie bieten eine gute Grundlage, die Frauen in einer anderen Umgebung besser kennenlernen zu können. Während dieser Maßnahmen konnten wir wiederholt feststellen, dass die Betroffenen sich sichtbar entspannten, öffneten und versuchten, sich in eine Gruppe einzugliedern und danach oft mit mehr Zuversicht und Kraft an ihren Alltag gehen konnten.

Tagesaufenthaltsstätte Panama: Kontinuität und Wandel

Die Tagessaufenthaltsstätte Panama wird von sehr unterschiedlichen Menschen genutzt, was jedoch alle eint, ist ihre sozial schwierige und häufig existentiell bedrohliche Situation.

Wohnungslosigkeit, Suchterkrankung, psychische Probleme, Arbeitslosigkeit, finanzielle Not, Einsamkeit - die Palette von Gründen, die Menschen veranlassen die Tagesaufenthaltsstätte aufzusuchen, ist vielfältig.

Die Angebote der Tagesaufenthaltsstätte Panama zielen darauf ab, dem breiten Spektrum an Problemlagen und Bedürfnissen von haftentlassenen sowie wohnungslosen Menschen gerecht zu werden. Es wird versucht, die aktuelle Lebenssituation unserer Klientinnen und Klienten zu stabilisieren. Es geht dabei immer um eine existentielle Grundversorgung in den verschiedensten Bereichen, wie z. B. Ernährung, Gesundheit und Hygiene und um Kontakt, Existenzsicherung, Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Mit Blick auf das letzte Jahr 2012 ist hervorzuheben, dass sich besonders die Niedrigschwelligkeit unserer Tagesaufenthaltsstätte in all den Jahren bewährt hat. Nur so erreichen wir viele unserer Klienten. An dieser Stelle ist die Straßensozialarbeit zu nennen, die von Anfang an ein wichtiger Teil unseres Konzeptes ist.

Auf rund 100 qm bietet das Panama, im Winterhalbjahr sogar an sieben Tagen der Woche, einen warmen, einladenden Aufenthaltsort in zentraler Lage. Wir legen Wert auf eine gepflegte, freundliche Atmosphäre und ein respektvolles Miteinander. Durch die persönliche Ansprache der Sozialarbeiter entsteht ein vertrauensvoller Kontakt. Dies wirkt dem Missbrauch von Alkohol, Drogen und Gewalt entgegen und bietet wichtige Anknüpfungspunkte für weiterführende Beratung und Hilfen. Auch ist die enge Zusammenarbeit mit unserer Hauswirtschaft an dieser Stelle sehr positiv zu erwähnen. Sie garantiert eine umfangreiche und gute Versorgung in den Bereichen Essen, Bekleidung und Hygiene. Damit unterstützt sie unmittelbar unseren sozialen Auftrag und fungiert als `Türöffner`.

Der Umbau der Infothek als erste Anlaufstelle hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Die verbesserte Präsenz einerseits, aber auch die Nutzung des so zurückgewonnenen Nebenraums für Gruppenangebote ist hier anzuführen. Lediglich durch eine Glaswand abgeteilt, ist dieser Raum ruhig. Doch es bleibt eine optische Verbindung zum Tagesraum, so dass sich Klienten durchaus noch während der Angebote aufgefordert und eingeladen fühlen können. So etablierten sich in 2012 die vierzehntägig stattfindende Vorlesestunde, der Frauentreff und die Kreativwerkstatt. Solche Angebote wirken sehr positiv auf das Gesamtgeschehen. Setzt dies doch in gewisser Weise auch Kontrapunkte gegen die sonst so große, manchmal geradezu lähmende Passivität!

In den folgenden Artikeln über die freizeit- und sportpädagogischen Angebote, sowie die speziellen Angebote für Wohnungslose werden ebenfalls die tagesstrukturierenden Maßnahmen beschrieben.

Die Besucherzahl ist weiterhin in der Tendenz steigend. Für die Abendöffnung gilt mittlerweile häufig eine maximale Auslastung von ca. 60 Besuchern (hierzu den auf diesen Bericht folgenden Beitrag über die Abendöffnungen).

Das günstige, warme Abendessen (20 Cent) ist sehr gefragt. Die Zeiten für die Abendöffnung wurden in 2012 um eine Stunde

vorverlegt. Der Einlass ist jetzt bereits um 17:00 Uhr und endet um 20:00 Uhr. Diese Öffnungszeiten werden sehr gut angenommen.

Gerade in der Kontinuität unserer Arbeit, in der Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit unserer Angebote liegt der Schlüssel für unseren Erfolg. Bietet dies doch unseren Klienten Orientierung und Rückhalt und hilft ein Stück Normalität in ihren Alltag zu integrieren.

Was die Personalsituation angeht, konnte im Berichtszeitraum eine Kollegin, die zuvor ihr Anerkennungshalbjahr in unserer Einrichtung absolviert hatte, eine längere Krankheitsvertretung übernehmen und das Team der Tagesaufenthaltsstätte verstärken.

Grundsätzlich hat sich auch in 2012 das Angebot für angehende Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, ihre staatliche Anerkennung durch ein praktisches Halbjahr bei uns zu erwerben, bewährt. Wir profitieren durch die Verjüngung, die das Team dadurch bekommt und natürlich durch den häufigen noch unverstellten, kritischen Blick. Anregende Diskussionen fordern Reflexionen des eigenen Tuns. Sind wir doch in unserer Arbeit einem fortwährenden gesellschaftlichen Wandel unterzogen.

Statistik der Tagesaufenthaltsstätte Panama

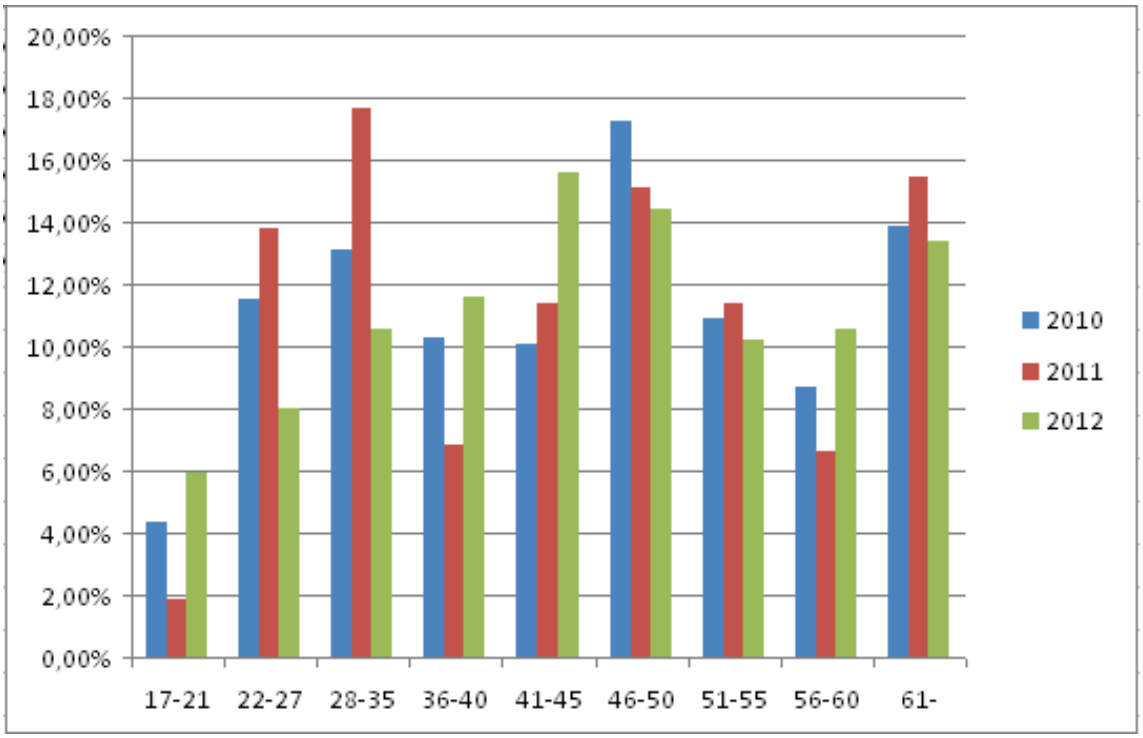
Wohnungslosigkeit, Suchterkrankung, psychische Probleme, Arbeitslosigkeit, finanzielle Not, Einsamkeit - die Palette von Gründen, die Menschen veranlassen die Tagesaufenthaltsstätte aufzusuchen, ist vielfältig.

Die Zahl der Menschen, die die Tagesaufenthaltsstätte Panama im Jahr 2012 aufsuchten stieg erneut an. Insgesamt sind 14686 Besuche im Berichtsjahr zu verzeichnen.

Circa 570 unterschiedliche Personen suchten im Zeitraum 2012 an 308 Tagen die Tagesaufenthaltsstätte auf, durchschnittlich kamen damit 48 Besucher pro Tag. Es handelte sich bei ca. 75% der Besucher um Männer, 25 % waren Frauen. Hier ist eine nicht unwesentliche Veränderung aufgetreten - lag das Verhältnis im Jahr 2011 doch noch bei 80% Männern und 20% Frauen. 36 Prozent der Besucher, also 203 Personen waren dabei akut von Wohnungslosigkeit betroffen. Dabei waren 94 % der Betroffenen Männer und 6% Frauen. Dabei fällt auf, dass sich das Verhältnis zwischen Frauen und Männern hier verändert darstellt.

Die meisten Menschen befanden sich in besonderen sozialen Schwierigkeiten und hatten mit mehreren Problemlagen zu tun. Neben der oben erwähnten akuten Wohnungslosigkeit spielten Arbeitslosigkeit, psypsychische und körperliche Erkrankungen sowie Schulden und finanzielle Probleme dabei eine große Rolle.

Altersstruktur der Besucher



Nach wie vor ist ein Anstieg bei der Altersgruppe der jüngeren Klienten bis 21 Jahre deutlich zu beobachten. In der Altersgruppe der 22 bis 27jährigen fielen wiederholt junge Männer auf, die sich in prekären Wohn- und Lebensverhältnissen befanden, ohne Schulabschluss und oder Ausbildung waren und für die es im Vorfeld scheinbar keine geeigneten Unterstützungsangebote gegeben hatte.

Der Anteil älterer, bedürftiger Menschen über 61 war im Jahr 2012 vergleichbar mit dem der Vorjahre.

Dies bringt besondere Probleme mit sich wie einen oftmals labilen Gesundheitszustand aufgrund jahrelanger beschwerlicher Lebensverhältnisse und unzureichender Gesundheitsversorgung. Weitere Problemlagen in dieser Altersgruppe sind psychische Erkrankungen und Alkoholsucht, so dass ein besonderer Hilfebedarf erkennbar wurde.

Abendöffnung im Panama - sich Sattessen für eine 20-Cent-Spende

Jeden Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 17:00 bis 20:00 Uhr haben Besucher der Tagesaufenthaltsstätte Panama die Möglichkeit für 20 Cent zu Abend zu essen.

Bereits um 16:45 Uhr versammeln sich Männer und Frauen vor der Tür der Tagesaufenthaltsstätte. Sie unterhalten sich und freuen sich auf eine kostengünstige warme Mahlzeit. Nach dem Einlass begeben sie sich zum Büffet. Sie melden sich bei den ehrenamtlichen Helfern an und werfen ihren Obolus in eine Spendenbox, deren Inhalt dem Projekt " The Nest ", einer Initiative, die Kindern von inhaftierten Frauen in Kenia zu Gute kommt.

Einige Besucher kramen einzelne Cent-Münzen aus ihren Taschen, andere werfen auch mal eine Fünfzig-Cent-Münze in das für die Spende aufgestellte Haus aus Plexiglas. Sie wissen, dass mit diesen kleinen Beiträgen Menschen, die noch ärmer sind als sie selbst, geholfen wird.

Das Essen wird von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern, manchmal unterstützt von Besuchern, an die Tische gebracht. Zuvor trinken unsere Gäste gerne noch einen kostenlosen Tee. Pünktlich um 18:00 Uhr kommt das von Kantinen gespendete und in der Küche zubereitete Essen auf die Tische. Der recht hohe Geräuschpegel durch Gespräche von durchschnittlich 40 Besuchern und das Geräusch vom Rücken der Stühle sinkt merklich. Die Mahlzeit kann beginnen.

Satt und zufrieden räumen verschiedene Gäste ihr Geschirr selbst ab, während andere noch auf einen Nachschlag hoffen, der, sofern vorhanden um 18:45 Uhr ausgegeben wird.

Ab 19:20 Uhr verlassen einige Besucher den Tagesraum und machen sich auf den Heimweg, der bei manchen in eine Notunterkunft führt. Andere beschäftigen sich mit verschiedenen Spielen oder nutzen in Gesprächen die Zeit, um Neuigkeiten auszutauschen. Um 20:00 Uhr endet die Abendöffnung. Stühle werden hochgestellt, Tische abgewischt und auch die letzten Besucher müssen beim Kickern oder Kartenspiel zum Ende finden. Etliche verabreden sich noch vor der Eingangstür zum nächsten Mal und treten zufrieden und satt den Nachhauseweg an.

Hauswirtschaft

Professionelle Organisation und Koordination ist für die umfangreiche Versorgung wohnungsloser Menschen, wie der Verein sie leistet, unabdingbar.

Die Planung und Zubereitung täglicher Mahlzeiten für eine Vielzahl von Menschen, das Abholen und Verarbeiten von Essensspenden, das Sortieren von Kleiderspenden, die Instandhaltung von Bad und Toiletten, stellen nur einen Teil des Arbeitsbereiches der Hauswirtschaft dar.

Für Menschen, für die der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt schwierig ist, bietet die Hauswirtschaft unter qualifizierter Anleitung Beschäftigungsmöglichkeiten

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr etwa 7.300 Essen für unsere Klienten in der Panamaküche gekocht. Bei der Zubereitung legen wir in Bezug auf die Zutaten Wert auf Vollwertigkeit, Regionalität, Saisonalität und fairen Handel. Der im Vorjahr eingeführte vegetarische Tag hat sich weiter etabliert. Es gibt mittwochs sowohl ein Mittagessen ohne Fleisch als auch vegetarische Brotaufstriche zum Frühstück.

Da wir gespendete Schlafsäcke und Bettwaren auf dem Dachboden aufbewahren, bevor sie nach und nach an die Klienten ausgegeben werden, war es notwendig, dort ein übersichtliches Lagerungs– und Aufbewahrungssystem zu schaffen.

Im Jahr 2012 gab es im Personalbereich der Hauswirtschaft wieder einige Veränderungen. Zwei Arbeitsmaßnahmen über das Programm Kommunal Kombi der Agentur für Arbeit liefen im Juni bzw. Oktober des Jahres aus. Derzeit arbeiten im hauswirtschaftlichen Bereich eine Hauswirtschaftsleiterin, eine Köchin, vier Hilfen mit Kontingenten zwischen 13 und 18 Stunden, eine Eurojobberin sowie eine Arbeitsmaßnahme "Bürgerarbeit" mit 30 Stunden pro Woche. Am 1. September 2012 konnten wir zum ersten Mal eine Auszubildende in der Hauswirtschaft einstellen. Diese Möglichkeit gab es dank einer Förderung durch das Regierungspräsidium Kassel. Zahlreiche freiwillige Mitarbeiter unterstützten ebenfalls unsere Hauswirtschaft.

Frühstück für Wohnungslose

Seit Anfang des Jahres 2005 besteht für wohnungslose Menschen die Möglichkeit, sowohl montags als auch donnerstags ein kostenloses Frühstück in Anspruch zu nehmen. Von 8.30 bis 10:00 Uhr ist die Tagesaufenthaltsstätte nur für Menschen ohne festen Wohnsitz geöffnet.

Im Vordergrund dieses Angebotes steht die Versorgung der Betroffenen. Bei Bedarf wird individuelle Unterstützung von den anwesenden Sozialarbeitern angeboten.

Im Jahr 2012 fand das Frühstück 97 Mal statt. Im Durchschnitt nahmen sechs Menschen an einem Frühstück teil, insgesamt gab es 593 Kontakte, davon 51 mit wohnungslosen Frauen.

Freizeitpädagogische Angebote im Panama

Zur Freizeitgestaltung und auch als Ablenkung vom oft sorgenvollen Alltag der Klienten bieten wir regelmäßig freizeitpädagogische Angebote an. Mit einer Eigenbeteiligung von 1,50 Euro (was darüber liegt wird über Spendengelder finanziert), haben unsere Besucher die Möglichkeit, an Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung teilzunehmen, Stadtführungen mitzuerleben oder Museen, Kinos, Theater etc. zu besuchen.

Im Jahr 2012 fand in Kassel wieder die documenta 13 statt. Dank einer großzügigen Spende des Seniorenbeirats der Stadt Kassel für Eintrittsgelder und der fachkundigen Führung durch eine unserer freiwilligen Mitarbeiterinnen konnten zwölf Klienten in drei Gruppen die zeitgenössische Kunst kennenlernen und erlebten spannende Stunden auf der Weltkunstausstellung.

Im Jahr 2012 fanden dreizehn Freizeitgruppenausflüge statt. Zwei davon unternahmen ein freiwilliger Mitarbeiter zusammen mit seinen Kollegen und Bekannten. Im Schnitt nahmen acht bis neun Klienten an den Veranstaltungen teil.

Sport und Spaß im Panama

Im vergangenen Jahr fand jeweils am Donnerstagnachmittag ein Sportangebot für Besucher des Panamas statt, das jeweils von vier bis zehn Teilnehmern genutzt wurde. Der Tagesraum der Tagesaufenthaltsstätte Panama wurde umgeräumt und mit wenigen Handgriffen zur Tischtennishalle.

Lust an Bewegung, Spaß am Spiel und die Verbesserung der eigenen Fitness standen in der Sportgruppe im Vordergrund. Nach lockerem Einspielen zum Aufwärmen wurden in Doppel- oder Einzelpaarungen Tischtennisspiele über zwei Gewinnsätze ausgetragen. Freude über gelungene und oder glückliche Punktgewinne oder aber Ärger über eigene Missgeschicke und Dusel der Gegner konnten lautstark zum Ausdruck gebracht werden. Bei den immer wieder neuen Paarungen konnten sowohl weniger gute Spieler ihre Technik und ihr Spiel verbessern, während andere feststellen mussten, dass gegen den „Angstgegner" einfach nicht zu gewinnen ist. Gewinne und Erfolgserlebnisse waren aber für alle zu verzeichnen –egal, ob bessere körperliche Wahrnehmung, gestiegene Fitness, Freude an der Bewegung oder die Abnahme von lästigen Pfunden sowie die Freude auf den nächsten Spieltag: Jeder konnte für sich Pluspunkte erkennen.

In den kleineren Pausen zwischen den Spielen gab es Gelegenheit, sich durch kostenlose Getränke zu stärken oder sich über zurückliegende Erfahrungen auszutauschen.

Straßensozialarbeit — Vertrauen schaffen und Kontakt halten

Die aufsuchende Straßensozialarbeit ermöglicht uns Zugang zu Menschen, die bisher nicht in das bestehende Hilfesystem integriert werden konnten. Dabei gehen wir auf Menschen zu, deren Lebensmittelpunkt auf der Straße liegt. Neben Wohnungslosen zählen auch Menschen in vergleichbar schwierigen Lebensverhältnissen, z. B. von Wohnungslosigkeit bedrohte oder in Notunterkünften lebende, zu unserer Zielgruppe.

Straßensozialarbeit ist eine vertrauensbildende Maßnahme, denn häufig haben die Klientinnen und Klienten jegliches Vertrauen in sich selbst, die Gesellschaft und auch in die Hilfen verloren, sie sind mutlos und verzweifelt.

Straßensozialarbeit heißt für uns wohnungslose Menschen dort zu besuchen, wo sie leben, um mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Das heißt wir besuchen sie als Gast „in ihrer Welt" und versuchen sie von dort in geeigneten Momenten in die bestehenden Hilfsangebote zu vermitteln. Wichtig ist es dabei, nicht nur die bekannten Aufenthaltsorte dieser Menschen an öffentlichen Plätzen, in der Innenstadt oder in Parkanlagen, an Bahnhöfen, Kiosken und ähnlichen Orten aufzusuchen, sondern auch immer wieder neue Treffpunkte oder Übernachtungsorte wie Tiefgaragen oder leer stehende Häuser ausfindig zu machen.

Darüber hinaus bekommen wir immer wieder hilfreiche Hinweise von aufmerksamen Bürgern, die uns etwa telefonisch mitteilen, wo ihnen wohnungslose Menschen aufgefallen sind. In solchen Fällen reagieren wir unverzüglich und versuchen, schnellstmöglich Kontakt vor Ort aufzunehmen und zu helfen.

Wir informieren über Unterstützungsangebote wie Beratungsstellen, Tagesaufenthaltsstätten, Notschlafstellen, Fachstelle Wohnen, Übernachtungsmöglichkeiten, „Fahrende Ärzte", betreute Wohnangebote etc. und unterstützen bei der Kontaktaufnahme mit den geeigneten Einrichtungen und Institutionen.

Durch unsere langjährige Präsenz in der Stadt Kassel und das damit gewachsene Vertrauen ist Straßensozialarbeit inzwischen auch eine Maßnahme zur Verhinderung erneuter Wohnungslosigkeit geworden. Dadurch, dass wir bestimmte Plätze regelmäßig zu festen und bekannten Zeiten aufsuchen, entsteht eine Zuverlässigkeit, die es ermöglicht, dass sich auch ehemalige Klienten mit ihren aktuellen Sorgen und Nöten an uns wenden können. So haben wir die Gelegenheit rechtzeitig zu intervenieren und können dadurch etwa eine erneute Wohnungslosigkeit verhindern.

Straffälligenhilfe

Beratung in der Justizvollzugsanstalt

Die einmal wöchentlich stattfindende Sprechstunde in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I ist schon immer fester Bestandteil der Arbeit des Vereins. Sie findet dienstags in der Zeit von 13:30 bis 16:00 Uhr statt. Die Beratung können alle Inhaftierten der Anstalt in Anspruch nehmen. Thematisch geht es vor allem um Probleme, die sich aus der Inhaftierung ergeben und um die Entlassungsvorbereitung.

Eine Inhaftierung ist für jeden, den es betrifft, ein einschneidendes Erlebnis. Auch wenn der Termin bei einigen lange voraus bekannt ist, kommt dieser Tag doch in viele Fällen überraschend. Überraschend heißt hier unvorbereitet. Alles was vorausschauend hätte abgewickelt werden können wurde bei mehr als der Hälfte der Inhaftierten verdrängt. Gemeint sind beispielsweise Vorbereitungen auf die Haft wie die Kündigung und Räumung der Wohnung, Kündigung von Energiebezug und Versicherungen.

All diese Fragen bleiben jedoch in den ersten Tagen noch im Hintergrund. Wichtiger sind Vollzugsangelegenheiten: Einkauf, Taschengeld, Fernsehen etc.

Bei Kurzzeitstrafen bis zu sechs Monaten kann zur Wohnungssicherung ein Mietkostenübernahmeantrag beim örtlichen Sozialhilfeträger gestellt werden. Problematisch ist dies grundsätzlich bei Untersuchungshäftlingen, denn hier ist die Dauer der Haft noch ungewiss. Anderen fehlt die Möglichkeit an notwendige Unterlagen, wie z. B. den Mietvertrag zu gelangen.

Kurz vor dem Haftende, also im Zeitraum der Entlassungsvorbereitung, drehen sich die Fragen um Unterkunft und finanzielle Versorgung nach der Haft.

Zusammenfassend lassen sich folgende Leistungsschwerpunkte innerhalb der Sprechstunde auflisten:

- Beratung zu Fragen im Vollzug
- Kontaktvermittlung zum Anstaltsbeirat
- Hilfe zur Erlangung einer vorzeitigen Entlassung
- Unterstützung bei der Organisation von Lockerungen und Urlaub
- Befristete Vermietung vollmöblierter Zimmer
- Möglichkeit einer Urlaubsunterkunft
- Sicherung vorhandenen Wohnraums
- Informationen über Wohnangebote anderer Einrichtungen
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Informationen zu Leistungen der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, des Sozialamtes und weiterer Behörden

Insgesamt ist die Belegung in der JVA Kassel I in den letzten Jahren zurückgegangen (Inhaftierte mit Ersatzfreiheitsstrafen oder Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren werden in die JVA Hünfeld verlegt). Die Anzahl der Anfragen ist von durchschnittlich 280 Personen auf im letzten Jahr 180 Inhaftierte gesunken. An den Problemfeldern hat sich kaum etwas geändert.

Externe Ausländerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I

und der Zweiganstalt Kaufungen

Die externe Ausländerberatung in der JVA Kassel I und der Zweiganstalt in Kaufungen ist ein Hilfsangebot von unabhängigen Institutionen, das die spezifische Situation ausländischer Inhaftierter in deutschen Haftanstalten berücksichtigt.

Für Inhaftierte ausländischer Nationalität bot die Soziale Hilfe auch im Jahr 2012 mit 17 Stunden pro Woche Sprechstunden in der Justizvollzugsanstalt Kassel I und mit 3 Stunden pro Woche in der Zweiganstalt Kaufungen an.

Schwerpunkte setzt die externe Ausländerberatung in folgenden Bereichen:

- **Orientierungshilfe,** um die Rechtsposition und Interessen der ausländischen Gefangenen und ihrer Angehörigen zu wahren und Ihnen Unterstützung im Umgang mit Behörden und Institutionen zu geben.
- **Hilfestellung** bei der Beschaffung von Reisedokumenten und beim Schreiben von Anträgen.
- **Krisenintervention** unter Einsatz der Sprachkenntnisse, um sowohl akute Krisenzustände zu entschärfen, als auch um der Isolation durch die Inhaftierung entgegenzuwirken.
- **Aufrechterhaltung und Förderung von Kontakten** zu Angehörigen im In- und Ausland.
- **Unterstützung der religiösen und kulturellen Besonderheiten**, z. B. bei der Organisation von Festen und der Begehung von Feiertagen.

Im Jahr 2012 wurden 121 Gefangene aus 29 verschiedenen Herkunftsländern in der JVA Kassel I betreut. Es fanden 972 Beratungstermine statt.

In der Zweiganstalt Kaufungen wurden im Rahmen der Externen Ausländerberatung im Jahr 2012 zehn Frauen aus sieben verschiedenen Ländern beraten. Es fanden 45 Beratungsgespräche statt.

In der Außenstelle Kaufungen wurde eine Frau, die nach Ihrer Inhaftierung in ihr Heimatland Polen zurückkehren wollte, durch die Externe Ausländerberatung nach Kassel zum Bahnhof begleitet.

Im Jahr 2012 nahmen die externen Ausländerberaterinnen an zwei Fortbildungsveranstaltungen des Arbeitskreises „Externe Ausländerberatung" in Frankfurt teil.

Im Januar 2012 hielt in diesem Rahmen Frau Eilzer vom Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa einen Vortrag zum Thema „Verbüßung von Strafen im Heimatland der ausländischen Inhaftierten".

Im November 2012 beschäftigten wir uns im Arbeitskreis mit dem Beschluss Nr. 1/80 des Assoziationsrates EWG-Türkei (ARB) und seinen Auswirkungen auf den Aufenthaltsstatus türkischer Klienten. Als Referent stand uns Herr Rechtsanwalt Victor Pfaff zur Verfügung.

Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I

Im Rahmen der Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I wurden in 2012 sechs Verbraucherinsolvenzen mit einer durchschnittlichen Verschuldung von 30.000 Euro abgeschlossen. Erwähnenswert sind hier zwei Fälle, bei denen es sich ausschließlich um Gerichtskosten handelte. In einem Fall ging es um 14.000 Euro und in einem anderen um 25.388 Euro.

Mit Hilfe des „Resozialisierungsfonds für Straffällige in Hessen" konnten in 2012 fünf Klienten entschuldet werden. Die durchschnittliche Verschuldung lag hier bei 8.000 Euro, der Anteil der Gerichtskosten jeweils unter zehn Prozent.

Im vierten Quartal 2012 gab es eine organisatorische Veränderung. Die Schuldnerberatung ist seitdem in einem Büro auf dem B – Flügel untergebracht, die vereinbarten sechs Wochenstunden wurden nun überwiegend in der JVA abgeleistet, auch die administrativen Tätigkeiten.

Der Großteil der Inhaftierten kam zum Erstgespräch unvorbereitet, d. h. die erforderlichen Unterlagen zur Regulierung waren nicht vorhanden. Die Schuldenregulierung wurde dadurch nicht verhindert, lediglich die Vorarbeiten gestalteten sich in diesen Fällen recht aufwändig.

Wenn es sich nicht nur um Gerichtskosten handelte, waren bei den Insolvenzfällen in der Regel 15 und mehr Gläubiger zu kontaktieren. Es mussten Auskunftsstellen wie die Schufa und die CEG Creditreform, die Vollstreckungsgerichte der Heimatgemeinden und in Einzelfällen auch die jeweiligen Gerichtsvollzieher angeschrieben werden. Die Forderungsüberprüfung und die Einrede von Zinsverjährungen folgten. Bei strittigen Forderungen wurden die Originalunterlagen in Kopie angefordert. Nach Erledigung dieser Schritte mussten Vergleichsangebote unterbreitet werden, auch an Gläubiger, denen kein Geld angeboten werden konnte. Es bleibt zu hoffen, dass die aktuelle Insolvenzordnung hinsichtlich dieser standardmäßig zu sendenden Vergleichsangebote geändert wird. Dann kann zukünftig, bei Aussichtslosigkeit auf eine Einigung, auf diese nutzlosen, jedoch arbeitsaufwändigen Anschreiben verzichtet werden.

Klienten, die bereits mit den erforderlichen Unterlagen zur Regulierung vorsprachen, wurden vorrangig bedient.

Die Beratung von Inhaftierten mit Migrationshintergrund stellte sich als problematisch dar, wenn sie sprachlich nicht in der Lage waren den Erläuterungen bezüglich der relevanten Gesetze und Vorschriften für diesen Bereich zu folgen. Nicht selten begannen hier die Gespräche mit „ ich möchte Insolvenz", ohne zu wissen, was das eigentlich bedeutet und mit welchen Einschränkungen eine Privatinsolvenz verbunden ist.

Falls die Klienten für die Laufzeit der Insolvenz inhaftiert sind, ist hier über den Treuhänder die erforderliche Kontrolle und Betreuung gegeben.

Zum Jahresende 2012 waren bei der Schuldnerberatung 27 Klienten aufgeführt. In diesen Zahlen sind drei laufende Fälle zur Vorbereitung der Verbraucherinsolvenz und ein Fall für den Resozialisierungsfonds Hessen enthalten.

Übergangsmanagement

Ein Modellprojekt zur Entlassungsvorbereitung

Das Übergangsmanagement ist ein Modellprojekt des Hessischen Ministeriums der Justiz für Integration und Europa sowie dem Europäischen Sozialfonds in Kooperation mit Trägern der freien Straffälligenhilfe.

Es beinhaltet die Entlassungsvorbereitung von Inhaftierten mit besonderem Hilfebedarf und besteht in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I und deren Zweiganstalten, in Kaufungen (Frauenhaftanstalt), sowie dem Offenen Vollzug in Baunatal.

Ziele des Projektes sind die berufliche und soziale Integration, die Sicherung der materiellen Existenz und die Beschaffung von Wohnraum.

Seit April 2012 wurde das Projekt erweitert und unterstützt jetzt auch Inhaftierte, die Ersatzfreiheitsstrafen verbüßen. Dieses Angebot gibt es seit April 2012 auch in der JVA Hünfeld.

Im Jahr 2012 hat sich die Zusammenarbeit von Übergangsmanagement und Entlassungsmanagement der Bewährungshilfe verbessert. Klienten, die einen besonderen Hilfebedarf im Bereich Wohnraumversorgung hatten, wurden vom Entlassungsmanagement an das Übergangsmanagement weitergeleitet.

Bei Verbüßern von Ersatzfreiheitsstrafen gab es folgende Ziele in der Betreuung:

- Verkürzung der Haftzeit, Vermeidung bzw. Reduzierung von Haftkosten.
- Vermeidung erneuter Ersatzfreiheitsstrafen.
- Entlassungsvorbereitung in Bezug auf die Verbesserung der Lebenssituation durch existenzsichernde Maßnahmen (Wohnen, Lebensunterhalt, Arbeit oder Beschäftigung).

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen des Übergangsmanagements 67 Inhaftierte in ihrer Entlassungsvorbereitung begleitet, davon in der Hauptanstalt der JVA Kassel I 52 Männer, in der Außenstelle Kaufungen zwölf Frauen und im Offenen Vollzug in Baunatal drei Männer.

Im Projekt Übergangsmanagement für Verbüßer von Ersatzfreiheitsstrafen zeigt folgende Tabelle die Anzahl der Inhaftierten in den verschiedenen Anstalten, sowie die Anzahl der eingesparten Hafttage.

Übergangsmanagement für Verbüßer von Ersatzfreiheitsstrafen:

Justizvollzugsanstalt	Betreute Inhaftierte im Jahr 2012	Vermiedene Hafttage
JVA Kassel I, einschl. Zentralkrankenhaus: geschlossener Vollzug für Männer	73	773
Offener Vollzug Baunatal	4	-
Frauenhaft in Kaufungen	10	275
JVA Hünfeld, geschlossener Vollzug für Männer	98	1035

Übergangswohnungen

Die Soziale Hilfe e.V. unterhält drei Übergangswohnungen, die von Haftentlassenen, Hafturlaubern und Anwärtern für das Betreute Wohnen vorübergehend genutzt werden können.

Bei den Übergangswohnungen des Vereins Soziale Hilfe handelt es sich um ein eingerichtetes Einzimmer-Appartement im Stadtteil Wesertor, um eine Wohnung mit ebenfalls drei Übernachtungsplätzen in Kassel Stadtmitte und um eine Wohnung im Kasseler Osten mit zwei Übernachtungsplätzen. Die Zimmer in den Wohnungen sind möbliert. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an unser männliches Klientel.

Der Übergang von der Haft in die Freiheit ist als eine sensible Phase zu betrachten, erfahrungsgemäß stellt sich die Realität draußen oft anders dar als vorher erwartet.

Im Rahmen von persönlichen Beratungen durch Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen wird mit den Entlassenen eine individuelle Zukunftsplanung entworfen. Es gilt, in dieser Übergangsphase den betreffenden Personen Unterstützung für einen begrenzten Zeitraum nach der Haft zu bieten. Hauptziele sind die Vermittlung in eigenen Wohnraum, die soziale Integration und die Entwicklung einer beruflichen Perspektive. In der konkreten Arbeit wird auf das in Kassel bestehende Hilfesystem mit Angeboten wie dem Betreuten Wohnen und auf überregionale Netzwerke der Haftentlassenenhilfe zurückgegriffen.

Die Erfahrung zeigt, dass es häufig große Schwierigkeiten bei der Anmietung einer Wohnung unmittelbar aus der Haft heraus gibt. Im Strafvollzug ist es nicht die Regel, dass Inhaftierte Hafturlaub zur Vorbereitung ihrer Entlassungssituation bekommen. Eine „Erprobung" für das Leben „draußen" kann somit nicht stattfinden.

Interessenten können sich beim Verein um einen Wohnplatz bewerben. Ein persönliches Gespräch ist Voraussetzung für die Aufnahme. Das Bestreben, die persönlichen Lebensverhältnisse zu verändern und zukünftig straffrei leben zu wollen, sollte im Gespräch erkennbar werden.

NORA-Notraum für wohnungslose Frauen heißt die neue Übergangswohnung, die seit Dezember 2012 im Betrieb ist und durch die Carmelo und Guiseppa-Papotto-Stiftung mit einer Summe von 5.000 Euro gefördert wurde. NORA richtet sich an wohnungslose Frauen, die für einen überschaubaren Zeitraum ein Dach über den Kopf benötigen. Die Idee für NORA ist entstanden, weil es keine Möglichkeit der kurzfristigen Unterbringung für Frauen gibt. Was fehlte war eine Wohnung analog zu den bereits existierenden Übergangswohnungen für Männer. NORA bietet Unterkunft für zwei Frauen. Die Wohnung befindet sich im Kasseler Osten.

In der praktischen Arbeit gibt es Situationen, in denen junge Frauen die Beratungsstelle des Vereins aufsuchen, weil sie plötzlich wohnungslos geworden sind. Nicht selten handelt es sich um Frauen, die in Jugendhilfeeinrichtungen gewohnt haben und nach Vollendung ihres 18. Lebensjahres dort ausgezogen sind oder ausziehen mussten. Aber auch unüberwindbare Konflikte im Elternhaus führen nicht selten zu einem "Rausschmiss". In der Regel halten sich die betroffenen Frauen bei Freunden und Bekannten auf, weil sie nicht wissen, wohin. Dank der Übergangswohnung kann der akuten Notlage dieser Frauen kurzfristig begegnet werden. Die Übergangswohnung ist aber auch für Frauen gedacht, die auf eine Aufnahme in "4-Wände-Wohnen für Frauen" warten (eine stationären Wohnform der Sozialen Hilfe e.V.), oder für Frauen, die aus

der Haft entlassen werden und nicht gleich über einen eigenen Wohnraum verfügen.

Die Frauen und Männer, die in den Übergangswohnungen leben, können die Beratungs- und Versorgungsangebote des Vereins Soziale Hilfe, wie die Beratungsstelle oder die Tagesaufenthaltsstätte Panama nutzen.

19 Klienten nutzten im Berichtszeitraum das Angebot. 18 von diesen Menschen waren Haftentlassene, es gab einen Hafturlauber aus der Justizvollzugsanstalt Hünfeld.

Die zwei vorhandenen Plätze in NORA-Notraum für wohnungslose Frauen, waren bereits kurz nach der Fertigstellung von zwei jungen Frauen belegt.

Arbeitsbereiche und Projekte

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Öffentlichkeitsarbeit des Vereins Soziale Hilfe hat die Aufgabe Notlagen von Klienten verständlich darzustellen und möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Hierzu gehören Berichte über Einzelschicksale ebenso wie die Darstellung der Arbeitsweise. Ein weiterer Zweck der Öffentlichkeitsarbeit ist in Zusammenarbeit mit dem Fundraising das Einwerben von Spenden und Fördermitteln.

Im Jahr 2012 wurde das fröhliche Familienfest Tigerenten-Rennen zum 10. Mal veranstaltet. Diese Großveranstaltung an der Fulda hat inzwischen Volksfestcharakter, lockt jährlich mehr als 10 000 Besucher auf die Regattawiese und ist aus dem Kasseler Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. Für das Jubiläumsrennen wurde die Fotoaktion „Tigerenten-Menschenlogo" geplant und verwirklicht.

Durch den Erwerb der Tigerenten vom Lizenznehmer galt es 13.333 Tigerenten zu bekleben und in Kisten zu lagern. Hier konnten fleißige Klienten sich hilfreich einbringen. Die Grußworte der Schirmherren wurden eingeholt, das Programm gestaltet und Flyer und Plakate in Auftrag gegeben. Im Rahmen des Jubiläums-Rennens organisierten wir eine Aufkleber-Aktion in Kassel und Umgebung.

Eine weitere feste Säule unserer Öffentlichkeits- und Fundraisingaktivitäten ist die Erstellung der Vereinszeitung „ Soziale Hilfe aktuell", die viermal im Jahr erscheint. In dieser Zeitung mit einer Auflage von 2.500 Exemplaren informieren wir Interessierte, Förderer und Spender über unsere Arbeit.

Kontakte zu den Medien werden gehalten. In der Hessenschau des Hessischen Rundfunkss wurde - nur um ein Beispiel zu nennen- Ende des Jahres ein ausführlicher Bericht über die Straßensozialarbeit des Vereins ausgestrahlt.

Immer wieder gibt es Anfragen von Gruppen oder Einzelpersonen, die Einblick in unsere Arbeit erhalten wollen. Es gab deshalb auch im Jahr 2012 die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Besuches unsere Einrichtung anzusehen und sich bei den Mitarbeitern über die Problemlagen unserer Klienten und die Angebote des Vereins zu informieren. Insbesondere Schülerinnen und Schüler und Studentinnen und Studenten informieren sich gerne vor Ort, wenn sie sich in ihrer Ausbildung mit Themen wie Armut, Wohnungslosigkeit und Straffälligkeit beschäftigen.

Von der documenta 13 wurden die „Wächter der Zeit" (time guards) organisiert und in unserer Einrichtung aufgestellt.

Weitere Tätigkeiten:

- Betreuung und Aktualisierung der Spenderdatei
- Buchung von Spenden
- Aktualisierung und Pflege von Homepage, Flyern und Visitenkarten
- Pflege unserer Facebook-Seiten
  www.facebook.com/sozialehilfe
  www.facebook/tigerentenrennen.de
- Newsletter und Pressemitteilungen
- Gestaltung des Sommerfestes für Klienten der Tagesaufenthaltsstätte Panama
- Planung und Gestaltung von Veranstaltungen und Feiern, wie z. B. Lesungen, Adventsfeiern und Weihnachtsfeiern

- Vereinbarungen von Spendenübergaben mit Fotos und Berichten für die Presse
- Entwurf von Dankesbriefen und Weihnachtspost
- Bestellung von Vordrucken, Briefbögen und Logobögen
- Erstellung des Jahresberichtes.

Freiwilligenarbeit

Zahlreiche ehrenamtliche Helfer unterstützen die Arbeit im Verein Soziale Hilfe in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Freiwilligendienste sind z. B. Kassen-, Küchen- und Fahrdienste. Aber auch Einzelbetreuungen von Klienten, Gruppen- und Freizeitangebote sowie die Mitarbeit bei Festen und öffentlichen AuftrittenIm Jahr 2012 arbeiteten ca. 35 freiwillige Helfer mit fast 6.500 Stunden bei der Sozialen Hilfe mit. Schwerpunkte der Arbeit waren:

- Unterstützung in der Tagesaufenthaltsstätte Panama beim Büffetdienst und in der Küche
- Fahrdienste
- Mithilfe im Panama Ost
- Unterstützung beim Verkauf von Adoptionsscheinen für das Tigerenten-Rennen
- Mithilfe in unterschiedlichen Bereichen am Tag des Tigerenten-Rennens
- Diverse Aktivitäten wie Freizeitausflüge, Schreibwerkstatt, Spielenachmittage, Hausbesuche
- Fahrkartenausgabe
- Waffelverkauf im City Point
- Unterstützung an Festtagen wie Weihnachten und Ostern
- Hilfe bei der Wohnungsrenovierung

27 Ehrenamtliche boten ihre Hilfe regelmäßig an, vier waren als sogenannte Springkräfte einsatzbereit. Andere unterstützten einmalig verschiedene Bereiche. Einige Ehrenamtliche halfen uns gleich in mehreren Bereichen.

Zur Verdeutlichung der freiwillig geleisteten Arbeit im Verein nachfolgend eine Auflistung der Stunden:

Tagesaufenthaltsstätte Panama:

311 Öffnungstage x 2 Personen x 5 Stunden	= 3.110 Stunden
102 Abenddienste x 3 Personen x 3 Stunden	= 1.818 Stunden
152 Tage Fahrdienste x 3 Stunden	= 456 Stunden
12 Tage Spielenachmittag x 3 Stunden	= 46 Stunden
18 Tage Vorlesestunde x 2 Personen x 1,5 Stunden	= 54 Stunden
12 Tage Fahrkartenausgabe x 3 Stunden	= 36 Stunden

Panama Ost:

101 Tage x 1 Person x 3 Stunde	= 303 Stunden

Vorverkauf Tigerenten-Rennen:

25 Tage	= 220 Stunden

Tigerenten–Renntag:

50 Personen x 8 Stunden	=	400 Stunden
50 Personen x 4 Stunden	=	200 Stunden

City Point Waffelverkauf:

19 Personen	=	48 Stunden

Diverses:

Freizeitausflüge, Freiwilligentag, Renovierungsarbeiten, Hausbesuche Mithilfe bei Festen	=	300 Stunden
		= 6.991 Stunden

In Zusammenarbeit mit der Bahnhofsmission des Diakonischen Werkes fanden für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter während des Jahres folgende Fortbildungen statt:

- Von der Bahnhofsmission der Vortrag „Asyl in Deutschland"
- Von Dechant Fischer der Vortrag „Arm sein in Deutschland"

Die Fortbildungen wurden im Schnitt von 15 Ehrenamtlichen besucht.

Aus unterschiedlichen, privaten Beweggründen beendeten auch im Jahr 2012 einige zum Teil langjährige Ehrenamtliche ihre Tätigkeit in unserer Einrichtung, ebenso konnten wir aber fünf neue freiwillig Engagierte bei uns begrüßen.

Pressespiegel

HNA 13.01.2012

15 Prozent mehr Obdachlose in Kassel

Kleine Wohnungen durch Studenten-Andrang Mangelware

VON CHRISTINA HEIN

KASSEL. In Deutschland leben zurzeit mehr Menschen auf der Straße als in den Jahren zuvor. Das hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe festgestellt. Auch in Kassel hat sich die Zahl der wohnungslosen Menschen, die eine sichere Bleibe suchen und Sozialarbeiter um Hilfe bitten, um 15 Prozent erhöht.

Walter Scharenberg vom Kasseler Verein Soziale Hilfe sagt: „2011 haben wir einen deutlich höheren Andrang festgestellt als im Jahr davor." Während 2010 insgesamt 337 Menschen ohne Wohnung die Beratungsstelle des Vereins aufgesucht haben, so stieg deren Zahl 2011 auf 388 an. Auch das Wohnungslosen-Café an der Kölnischen Straße verzeichnete innerhalb eines Jahres einen Zuwachs an Besuchern: 2010 frequentierten es 510 Personen, 2011 waren es 535. Ein Zehntel des Klientels sind Frauen.

Scharenberg führt den Anstieg auf einen Mangel an kleinen, erschwinglichen Wohnungen zurück. Der Andrang an Studenten habe in Kassel den Markt regelrecht leer gefegt. „Für unser Klientel gibt es nichts. Unsere Notwohnungen für den Übergang sind ständig besetzt." Den meisten habe man aber letztlich durch Vermittlung von geeigneten Unterkünften doch helfen können, sagt Scharenberg.

Bundesweit ist die Zahl der Wohnungslosen seit 2008 um über zehn Prozent auf aktuell 248 000 gestiegen. Die Zahl der Menschen, die ausschließlich auf der Straße leben, hat sich in den vergangenen Jahren auf 22 000 erhöht. Es handelt sich um alleinstehende Wohnungslose, deren Zahl um 15 Prozent gestiegen ist. „Diese Menschen sind im Winter gefährdet", sagt Scharenberg. Auch wenn derzeit keine Extremtemperaturen herrschten, sei es lebensgefährlich, draußen zu übernachten.

Seit 1991 sind in Deutschland 272 Wohnungslose erfroren: im Freien, unter Brücken, auf Parkbänken, in Hauseingängen und Abrisshäusern.

ZUM TAGE, VIERTE SEITE

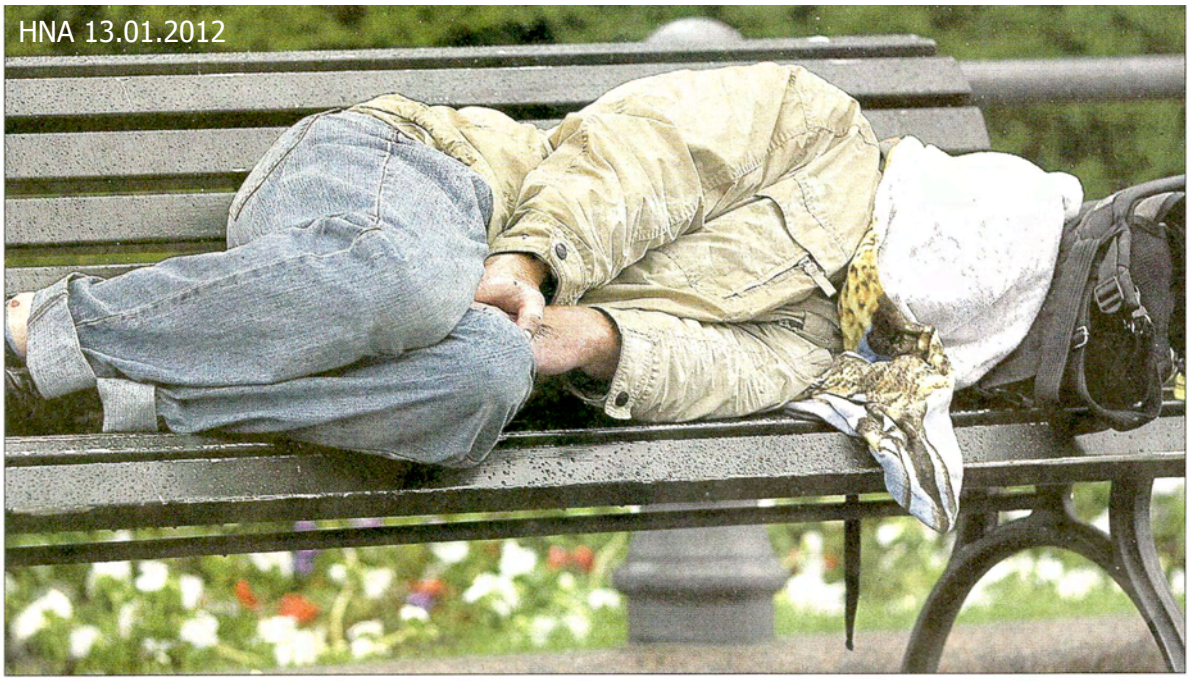
HNA 13.01.2012

Zunehmend mehr Junge auf der Straße

Immer mehr Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahre und mehr psychisch Kranke und Personen mit Alkohol- oder Suchtproblemen müssen das Hilfesystem der Wohnungshilfe in Anspruch nehmen, sagt Detlev Ruchhöft vom Sozialamt der Stadt Kassel. „Dadurch steigen die Anforderungen in der Beratung und der individuellen Hilfen." Viele alleinlebende Obdachlose leiden unter psychischen Erkrankungen oder Suchtproblematiken, die eine Vermittlung in einen Mietvertrag erschwerten. „Dadurch steigt der Anteil der alleinlebenden Obdachlosen weiter an."

Das Angebot von preisgünstigen Wohnungen in Kassel sei erheblich zurückgegangen, da insbesondere mehr Studenten Wohnraum nachfragen. „Das führt dazu, dass Vermieter eher an diese Gruppe vermieten und das Angebot für alleinstehende Wohnungs- beziehungsweise Obdachlose zurückgeht", sagt Ruchhöft. „Wir gehen bei Obdachlosen daher verstärkt dazu über, Wohngemeinschaften für diesen Personenkreis zu bilden, um unserer Verpflichtung zur Vermeidung von Obdachlosigkeit nachzukommen." (chr)

HNA 13.01.2012



Ohne feste Bleibe: Ein Obdachloser schläft im Regen auf einer Parkbank. Doch sobald im Winter die Temperaturen fallen, werden warme Schlafplätze knapp und die Lage kritisch. Unser Symbolbild entstand auf dem Pariser Platz in Berlin. Foto: dpa

Obdach dringend gesucht

Ein Herzinfarkt warf einen 49-Jährigen aus der Bahn: Er verlor Job und Wohnung

Von Christina Hein

KASSEL. Für Peter Müller (Name geändert) ist es ein glücklicher Tag. Er verlässt seine Bleibe der vergangenen Wochen, einen Wohncontainer an der Weserspitze. Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl, eine Kochplatte - das ist für ihn jetzt passé. Er zieht in ein nahe gelegenes 25 Quadratmeter großes Ein-Zimmer-Apartment. Das hat ihm Werner Koch, Sozialarbeiter beim Verein Soziale Hilfe, vermittelt. „Es war sehr schwierig, eine kleine, billige Wohnung zu finden", sagt Koch.

Rucksack und Karton

Müllers Habseligkeiten haben in einem Karton und einem Rucksack Platz. „Ich lege auf materielle Dinge keinen großen Wert", sagt der 49-Jährige. Vor seiner Adresse Container-an-der-St.-Bonifatius-Kirche war er ein Jahr lang obdachlos. Er lebte auf der Straße. Nachts schlief er auf einer Parkbank in der Karlsaue. Allein habe er sich nicht gefühlt, er sei vom Naturell her ein Einzelgänger, sagt er, aber Angst habe er manchmal gehabt, davor, dass ihn pöbelnde Jugendliche im Schlaf angreifen könnten. Gelebt habe er in dieser Zeit vom Pfanderlös der Flaschen, die er aus Mülleimern fischte: fünf bis sechs Euro am Tag. Für eine Packung Brot und Wurst vom Discounter habe das gereicht. Niemandem habe er von seiner Situation erzählt, auch seinen Eltern nicht. „Mit war das peinlich. Wenn ich Bekannte traf, habe ich nur gesagt: Ich wohne jetzt woanders." Jetzt half ihm Werner Koch, Hartz IV zu beantragen. Und so lebt Müller von 364 Euro, die monatlich auf das Verwahrkonto des Vereins Soziale Hilfe eingezahlt werden.

Müller ist sich seines Problems bewusst: Es ist die Angst vor Behörden. Verstärkt durch sein Phlegma und seine Depressionen steckt er schnell den Kopf in den Sand und verzichtet lieber - auch auf Geld, das ihm zusteht.

Müller war nicht immer wohnungslos. Als Gartenhelfer hatte er ein regelmäßiges Einkommen. Dann warf ihn vor ein paar Jahren ein Herzinfarkt aus der Bahn. Vielleicht hing auch alles mit dem Stress zusammen, weil er kurz zuvor eine Lehre als Gärtner begonnen hatte. Nach dem Infarkt kam Müller nicht mehr auf die Beine, wurde depressiv, kam seinen Mietzahlungen nicht mehr nach und flog aus der Wohnung.

„Ich möchte so gern wieder ins Leben reinkommen", sagt Müller. Seine ganze Hoffnung legt er in den Neustart mit der neuen Wohnung. „Das ist besser, als im Container zu leben."

Doch das ist relativ: Die Nachfolger, die ihr Lager im Container aufschlagen möchten, stehen schon Schlange. „Das junge Paar, das jetzt in den Container zieht, ist überglücklich", sagt Werner Koch.

HINTERGRUND

Neuanfang: Sozialarbeiter Werner Koch hilft seinem Klienten beim Umzug vom Container in die neue Wohnung. Foto: Hein

HNA 13.01.2012

HNA 13.01.2012

Sechs Container stehen zur Not bereit

Der Kasseler Verein Soziale Hilfe macht Menschen auf der Straße verschiedene Hilfsangebote

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren macht der Kasseler Verein Soziale Hilfe während der kalten Jahreszeit Angebote für alleinstehende Wohnungslose, damit diese nicht ungeschützt der Kälte preisgegeben sind. Das geschieht in enger Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt. Die Stadt Kassel stellt für diese Hilfe in diesem Jahr 60 000 Euro zur Verfügung.

Aufmerksam sein

In dieser Wintersaison stehen sechs mobile Wohncontainer und angemietete Einraumwohnungen bereit. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Menschen, die sich längerfristig in Kassel aufhalten und für die andere Maßnahmen wie ambulante Wohnraumvermittlung und Heimunterbringung nicht infrage kommen. „Die Notschlafstellen von derzeit sechs Containern können bei Bedarf um weitere aufgestockt werden", sagt Walter Scharenberg vom Verein Soziale Hilfe. Er appelliert an die Bevölkerung, aufmerksam darauf zu achten, ob Wohnungslose mit der anhaltenden Frostperiode nicht zurechtkommen.

Für die Menschen in den Notunterkünften ist eine regelmäßige ambulante Betreuung gewährleistet, um diese besonders bedürftigen Wohnungslosen vor der Kälte zu bewahren und in das Kasseler Hilfenetz zu integrieren.

Walter Scharenberg, Verein Soziale Hilfe. Archivfoto: nh

Kirchen bieten Stellplätze

Seit Anfang November stehen die Notschlafstellen bereit und werden bis Ende April zur Verfügung stehen. Die Stellplätze haben verschiedene Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt. Durch zusätzliche Spenden, die auch weiterhin benötigt werden, konnten in der Vergangenheit Engpässe vermieden werden, sagt Scharenberg: „Mit diesem niedrigschwelligen Angebot konnten über 200 Menschen vor der Kälte bewahrt werden."

Es handele sich um Menschen, die aus individuellen Gründen auf der Straße bleiben, weil sie zunächst keine übliche Wohnform annehmen können. Hier können psychische Auffälligkeiten eine Rolle spielen, aber auch nachvollziehbare Bedürfnisse der Hilfesuchenden wie Partnerschaft und Besitz von Hunden. Oft sei aus diesen Gründen eine kurzfristige Vermittlung nicht möglich. Die Hälfte aller betreuten Personen nahm in den vergangenen Jahren Angebote an und blieb dauerhaft stabil in einem Mietverhältnis. „Die Arbeit des Vereins Soziale Hilfe ist für die betroffenen Menschen und unsere Stadt enorm wichtig", sagt dazu Kämmerer Dr. Jürgen Barthel.

In Notfällen kann der Verein Soziale Hilfe kontaktiert werden. Er hilft mit einem eigenen Angebot und durch Vermittlungen in andere Einrichtungen: Kölnische Str. 35, Kassel, Tel. 05 61 / 707 38 31 und 707 37 16. Auch die Polizei kann benachrichtigt werden, um für vorübergehende Abhilfe zu sorgen: Tel. 110. (chr)

HINTERGRUND

Wohnungslos oder obdachlos

Gemeinhin werden die Begriffe wohnungslos und obdachlos synonym verwendet. Im juristischen Sinne gibt es Unterschiede, sagt Walter Scharenberg, Verein Soziale Hilfe: Wenn jemand in Kassel seine Wohnung verliert, etwa weil er seinen Mietforderungen nicht mehr nachgekommen ist oder weil sein Haus abgebrannt ist, gilt er als obdachlos. Die zentrale Fachstelle Wohnen der Stadt helfe hier weiter und sorge relativ schnell für Abhilfe.

„Wohnungslose haben in aller Regel keine Unterkunft." Sie kommen häufig aus anderen Städten, sind auf der Durchreise und machen Platte, das heißt, sie übernachten unter freiem Himmel. Bei vielen sind die Gründe für ihre Wohnungslosigkeit gebrochene Biografien und widrige Lebensumstände.

Das große Frieren geht los

Kälteeinbruch wirkt sich auf viele Branchen aus – Notschlafstellen für Obdachlose

HNA 02.02.2012

Das Thema

Nun kommt der Winter also doch: Von wenigen kurzen Schneefällen abgesehen war von der Kältesaison bislang wenig zu spüren. Jetzt aber hält der Frost Einzug mit Morgentemperaturen im zweistelligen Minusbereich. Meteorologen sagen, dass der gesamte Februar zum Eismonat werden könnte.

Von Katja Rudolph und Axel Schwarz

KASSEL. Das hatten viele Autofahrer fast vergessen: Zugefrorene Pkw-Scheiben, leergeorgelte Batterien und weitere winterbedingte Lästigkeiten machen ihnen den morgendlichen Weg zur Arbeit schwer, seit sich der Frost im Raum Kassel eingestellt hat. Auch im Reparaturgewerbe und vielen weiteren Branchen macht sich der Kälteeinbruch bemerkbar.

Autowerkstätten

„Mein Auto springt nicht an." Den Satz hört Werner Schröder von der gleichnamigen Kfz-Werkstatt am Königstor derzeit öfter. Viele Batterien machen bei der Kälte schlapp. In der Werkstatt werden sie aufgeladen oder ausgetauscht. Gerade Wagen von Kurzstreckenfahrern sind gefährdet, weiß der Kfz-Meister. Die viele Elektronik in den neueren Fahrzeuge verschärfe das Problem, weil sie viel Strom fresse. Neben Problemen mit der Batterie rechnet Ingo Flaßpöhler, Serviceleiter im Autohaus Glinicke, in den nächsten Tagen auch mit durch die Kälte brüchig gewordenen Türdichtungen und eingefrorenen Schlössern. Wer jetzt noch keinen Frostschutz in Kühler und Scheibenwaschanlage hat, der hat ebenfalls ein Problem.

Nur Bewegung hält warm: Willi Haffendom von der Firma Podlich Gerüstbau auf der Baustelle der Kasseler Bank an der Rudolf-Schwander-Straße. Foto: Malmus

Bauwirtschaft

„Wir sind derzeit extrem gehandicapt", sagt Hans-Friedrich Siebert, Disponent beim Bauunternehmen Emmeluth. Nicht nur der gefrorene Boden mache den Bauleuten zu schaffen. Es dauere morgens auch recht lange, Bagger, Radlader und andere Maschinen in Gang zu bringen. „Außerdem lassen sich bestimmte Materialien bei Frost einfach nicht verarbeiten", sagt Siebert. Das treffe auch auf die firmeneigene Sand- und Kiesgrube bei Lohfelden zu: Weil gefrorener Sand nicht gesiebt werden könne, seien Engpässe an den Baustellen denkbar.

Haustechnik

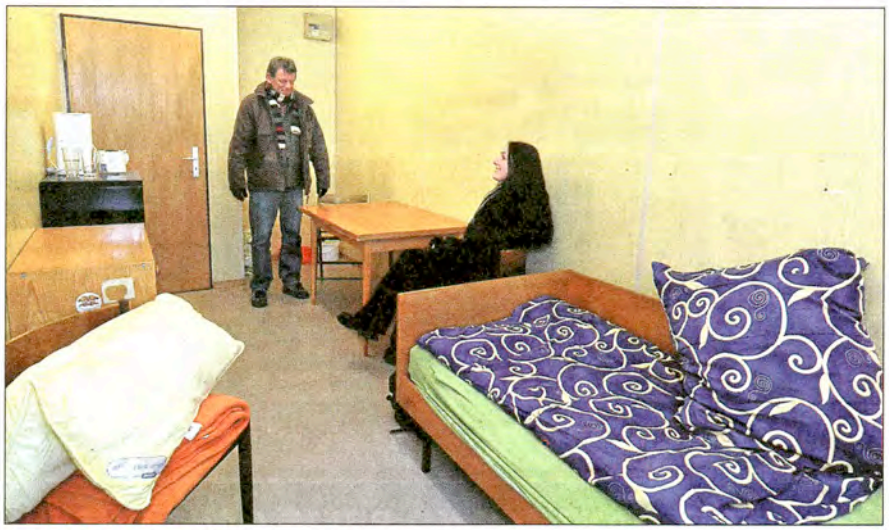
Wie in jedem Winter wird die Haustechnikfirma Föbus täglich ein halbes Dutzend Mal gerufen, weil Heizungen ausgefallen sind. „Jetzt, wo es so kalt ist, müssen wir binnen zwei, drei Stunden reagieren", sagt Kundendienstleiter Sascha Wagner. Wenn es länger frostig bleibe, seien vermehrte Einsätze wegen geplatzter Wasserleitungen absehbar. Wagners Tipp: offene Kellerfenster schließen und Zapfstellen im Garten leeren, damit das nicht passiert.

Stadtwerke / KVG

Bei den Kasseler Verkehrs- und Versorgungsbetrieben hat der Frost laut Sprecher Ingo Pijanka noch nicht zu Schäden geführt. Ob und wo Leitungsrohre geborsten sind, werde sich erst herausstellen, wenn es wieder taut. Die Weichen der Straßenbahnschienen können laut Pijanka nicht einfrieren: „Die sind beheizbar."

Hilfe für Obdachlose

Beheizbar sind auch die sechs Notschlafcontainer, die der Verein Soziale Hilfe für Wohnungslose bereithält. Wer bei minus zehn Grad oder noch kälteren Temperaturen im Freien übernachten muss, kann sich den Tod holen. Sieben Menschen finden in den über das Stadtgebiet verteilten Containern Schutz vor der Kälte. Für den Notfall gibt es einen weiteren in Reserve. „Wir passen auf, damit jeder, der Hilfe braucht, auch Hilfe bekommt", sagt Werner Scharenberg vom Verein Soziale Hilfe. Derzeit seien in Kassel 38 Menschen bekannt, die keine Wohnung haben, nur ein halbes Dutzend davon lebe aber auch tatsächlich auf der Straße. Nicht alle, die „Platte machen", wollten untergebracht werden, sagt Scharenberg. Auch im Winter nicht. „Wir können niemanden zwingen."



Notschlafstelle: In den Wohncontainern des Vereins Soziale Hilfe - im Bild die Sozialarbeiter Stefan Jünemann und Amrei Tripp - können Obdachlose Schutz vor der Kälte finden. Die Container sind neben einer Heizung mit Bett, Tisch, Stuhl, Kommode und Kaffeemaschine ausgestattet. Foto: Malmus

HNA 01.03.2012

Huskies: Sponsoren auf dem Eis

Ein Hauch von Eishockey-Oberliga: Den verspürten jetzt rund 40 Sponsoren der Kassel Huskies bei einem Benefizspiel in der Kasseler Eissporthalle. Zwei Teams lieferten sich über drei Drittel à jeweils 15 Minuten vor gut 500 Zuschauern einen Kampf um jeden Zentimeter.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 2400 Euro kamen zusammen, die am Sonntag vor dem Heimspiel gegen Timmendorf dem Verein Panama, der sich für Obdachlose einsetzt, überreicht werden. Stefan Traut, Geschäftsführer der Kasseler Eissporthallen-Betriebsgesellschaft KEBG, ist auf den Geschmack gekommen. Sein Plan: „Ich möchte die Sponsoren aus Frankfurt und Bad Nauheim zu einem Turnier einladen." (mis)

Das Sponsorentraining mit den Kassel Huskies: (von links) Stürmer Marc Roedger, Dirk Bollrath (IWL), Marc Zimni (Führer-Immobilien), Eishallen-Chef Stefan Traut, Yvonne Schade (Holzbau Schade), Daniel Schäffer (Geschäftsführer Kreger Reisen) und Stürmer Patrick Berendt. Foto: Schachtschneider

HNA 09.05.2012

Sparda-Spende hilft Obdachlosen bei Wohnungssuche

Die Region ist im Aufschwung. Der Wohnungsmarkt in Kassel wird eng, die Mieten steigen. Das merken auch ehemalige Häftlinge, die nach ihrer Entlassung eine Bleibe für den Neustart ins Leben suchen. Dabei hilft ihnen und anderen Obdachlosen der Verein Soziale Hilfe. Der Verein will jetzt sogar Wohnungen selbst anmieten, weil die Betroffenen oft vergeblich gegen das Misstrauen der Vermieter kämpfen. Dabei kommen die 2500 Euro, die der Gewinnsparverein der Sparda-Bank Hessen der Sozialen Hilfe gespendet hat, gerade recht. Die Bank unterstützt den Verein seit mehr als 20 Jahren. Ihre Mitarbeiter engagieren sich auch beim traditionellen Tigerentenrennen und verkaufen Adoptionsscheine für den Benefizwettbewerb. Auf unserem Bild zeigt die Geschäftsführerin des Vereins Soziale Hilfe, Ulrike Moritz, anhand von Bildern dem Sparda-Filialdirektor Ulf Penker die vielfältigen Aktivitäten der Sozialen Hilfe. (pdi)

Foto: Dilling

HNA 10.04.2012

HINTERGRUND

Wohnangebot für Frauen

„4 Wände - Wohnen für Frauen" ist ein stationäres Wohnangebot. Es stehen sechs möblierte Einzelzimmer in zwei Wohnungen zur Verfügung. Bäder und Küchen werden gemeinsam genutzt. Die Frauen versorgen sich selbst. Voraussetzung ist die Bereitschaft zur Lösung der eigenen Probleme. Ziel ist eine selbstständige Lebensführung. Angesprochen sind Frauen ab dem 17. Lebensjahr.

Kontakt: Kölnische Straße 35, Tel. 707 38 14, E-Mail: info@soziale-hilfe-kassel.de Internet: www.soziale-hilfe-kassel.de

Obdachlos mit vielen Problemen

Der Verein Soziale Hilfe registriert immer mehr junge Frauen, die keine Wohnung haben

KASSEL. Es leben immer mehr Frauen in Kassel, die kein Dach über dem Kopf haben. Diese Tendenz beobachten die Mitarbeiter des Vereins Soziale Hilfe seit mehr als einem Jahr. 2009 gab es bei dem Verein 27 Anfragen von Frauen nach einer Aufnahme in einer Unterbringung. Im Jahr 2011 stieg die Zahl auf 41 an und hält sich seitdem auf hohem Niveau. Als Grund vermutet Sozialarbeiterin Katarina Haye-Siebert: „Kleine, bezahlbare Wohnungen sind in Kassel inzwischen Mangelware." Für eine bestimmte Klientel seien sie regelrecht unerreichbar.

Für obdachlose Frauen hält der Verein deshalb ein spezielles Angebot vor: Die Einrichtung „4 Wände - Wohnen für Frauen" ist ein stationäres Wohnangebot für insgesamt sechs Frauen, die seit mindestens zwei Monaten ohne festen Wohnsitz sind, in ungesicherten Wohnverhältnissen leben, aus der Haft entlassen wurden oder aus einer Therapieeinrichtung kommen. Anders als männliche Obdachlose lebten die wenigsten dieser Frauen vorher auf der Straße. „Es handelt sich um Frauen mit vielen Schwierigkeiten", sagt Haye-Siebert. „Oft kommen sie aus gewaltgeprägten Milieus und haben psychische und andere gesundheitliche Probleme." Viele dieser oft sehr jungen Frauen seien schon damit überfordert, Leistungen zum Lebensunterhalt zu beantragen. Sie haben Schulden und sind häufig nicht krankenversichert, sagt Haye-Siebert.

Katarina Haye-Siebert

Schwangere und Mütter

Zudem haben sich in jüngster Zeit viele Schwangere und junge Mütter um Aufnahme beworben. Sämtliche Plätze sind seit Langem belegt. „Es befinden sich vier Frauen auf der Warteliste", sagt Anja Schreiter, die betreuende Sozialarbeiterin. Die im Rahmen der Einrichtung „4 Wände" angebotenen Leistungen umfassen das gesamte Hilfspaket: „Alle Maßnahmen, die notwendig sind, um Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten", sagt Haye-Siebert. Zudem gehe es bei jungen Volljährigen um Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung. Dies geschehe durch Beratung und persönliche Betreuung, Hilfen zur Ausbildung, bei der Suche oder Sicherung eines Arbeitsplatzes sowie bei der Suche oder Erhaltung einer Wohnung.

Anja Schreiter

Diese Hilfen finanziert in der Regel der Landeswohlfahrtsverband Hessen. Bei jüngeren Frauen unter 21 Jahren ist das Jugendamt zuständig.

Ulrike Moritz, Geschäftsführerin der Sozialen Hilfe, plädiert angesichts dieser Entwicklung dafür, Kontingente für die Schwächeren vorzuhalten: „Es gibt eine Konkurrenz durch leistungsstärkere und sozial beliebtere Bewerberinnen. Die haben auf dem Wohnungsmarkt die besseren Karten. Wohnungslose Frauen sind da eindeutig benachteiligt." (chr) **HINTERGRUND**

DEZaktuell Juni 2012

500 Euro für den guten Zweck

dez unterstützt den Verein Soziale Hilfe

Freuen sich, dass sie helfen können: (von links) Anja Krätke, Center Manager Alexandru Gavriliu und Kerstin Fuhrländer.

Im Rahmen der Tigerentenadoptionsaktion im dez überreichte Center Manager Alexandru Gavriliu dem Verein Soziale Hilfe Kassel eine Spende von 500 Euro, die der Einrichtung „4Wände" zu Gute kommt. Das Wohnangebot für Frauen besteht seit über 20 Jahren und bietet jeweils sechs Frauen die Möglichkeit nach Wohnungslosigkeit, Entlassung aus der Haft oder der Psychiatrie eine neue Lebensperspektive zu entwickeln.

Gestricktes für warme Gedanken

HNA 21.09.2012

Dieser Abschied stand ganz im Zeichen der Tigerente und das hat seinen Grund: **Walter Scharenberg** (65), Urgestein des Vereins Soziale Hilfe und Mitbegründer des Wohnungslosen-Cafés Panama geht in den Ruhestand. Seinem Wirken und seiner Kreativität ist es zu verdanken, dass die Tigerente zum Symbol für soziale Hilfe in Kassel geworden ist. Scharenberg und seine Frau **Ulrike Moritz** hatten vor Jahrzehnten den Kontakt zum Kinderbuch-Autor Janosch hergestellt und erwirkt, dass die Ente offiziell als Sympathieträger geführt werden darf. Nach Janosch' Buch „O wie schön ist Panama" hat das Café seinen Namen erhalten.

Neben vielen originellen Abschiedsgeschenken für den beliebten Chef, der zum Schluss die Öffentlichkeitsarbeit und damit auch das legendäre Tigerenten-Rennen managte, gab es – überreicht von Panama-Leiterin **Ute Wienkam** – eine von den Mitarbeitern und Klienten gebaute Wetterfahne. Die hatte natürlich die Form des gestreiften Schnabeltiers. Ein besonders liebevolles Geschenk war eine Pudelmütze, an der jeder Mitarbeiter ein paar Maschen gestrickt hatte. Wienkam: „Für viele warme Gedanken."

Das große Geschenk, eine Ballonfahrt, musste wegen Windböen verschoben werden. Scharenberg freute sich trotzdem sehr über ein Fest auf dem Friedrichsplatz mit Gästen, Weggefährten und Freunden wie **Henner Koch** vom Kulturamt, Supervisor **Dr. Hanns-Georg Poppe**, Anwalt **Knut Pfeiffer, Armin Noll** von der Caricatura, **Dr. Michael Müller-Göbel** vom Vereinsvorstand und vielen Mitarbeitern (der ersten Stunde) wie **Angelika Schmidt, Silke Emde, Renate Schrader und Rosi Schenk**. Auch Tochter **Laura Scharenberg** (22) war zu Papas Ehrentag nach Kassel gekommen. (chr)

Gruppenbild mit gestreifter Ente: (von links) Henner Koch, Walter Scharenberg, Ulrike Moritz, Dr. Michael Müller-Göbel und Rosi Schenk. Foto: Hein

Extra TIP 18.11.2012

Gegen die Kälte

Notschlafstellen geöffnet

Kassel. Für die Wintermonate bietet der Verein Soziale Hilfe in enger Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt Kassel und verschiedenen Kirchengemeinden wieder Notschlafstellen an, um alleinstehende Wohnungslose nicht ungeschützt der Kälte preiszugeben. Bereit stehen sieben mobile Wohncontainer und eine angemietete Einraumwohnung. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Menschen, die sich längerfristig in Kassel aufhalten und für die andere Maßnahmen nicht infrage kommen. Für die Menschen in den Notunterkünften ist die regelmäßige ambulante Betreuung gewährleistet, um diese besonders bedürftigen Wohnungslosen vor der Kälte zu bewahren und in das Kasseler Hilfenetz zu integrieren und vor weiterer Ausgrenzung zu schützen. Die Stadt Kassel und der Verein Soziale Hilfe appellieren eindringlich an die Bürger der Stadt Kassel: „Seien Sie aufmerksam! Wenn Sie wohnungslose Menschen sehen, die hilflos oder in einer Notsituation sind, setzen Sie die Polizei in Kenntnis, wählen Sie den Notruf 110! Alarmieren Sie bei akuter gesundheitlicher Gefährdung den Rettungsdienst 112!"

In Kassel ist die Notschlafstelle Montag bis Freitag von 8.30 bis 16.30 Uhr erreichbar.

Der betreuende Sozialarbeiter Werner Koch bzw. der Bereitschaftsdienst hat die Tel. Tel. 0561 707 3816

HNA 19.11.2012

Mehr zum Thema: 400 Menschen in Kassel auf Suche nach Obdach

„Kein Mensch wird abgewiesen“

Kirchengemeinden stellen auf Gemeindegrundstücken Stellplätze für die Wohncontainer zur Verfügung

VON CHRISTINA HEIN

KASSEL. Wenn nachts Minusgrade herrschen, wird das Leben auf der Straße für Menschen ohne Unterkunft lebensgefährlich. Aus diesem Grund sind während der Wintermonate in Kassel erneut Notschlafstellen für alleinstehende Wohnungslose geöffnet worden. Fünf Menschen haben die aufgebauten Wohncontainer bereits bezogen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe appelliert daran, in der kalten Jahreszeit verstärkt auf Obdachlose zu achten und gebenenfalls die Polizei zu verständigen. Erst vor Kurzem war auf einer Parkbank in Rostock ein wohnungsloser Mann erfroren.

In Kassel bietet der Verein Soziale Hilfe die Notschlafstellen jedes Jahr in Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt an. Bereit stehen sieben mobile Wohncontainer und eine angemietete Ein-Zimmer-Wohnung.

Tisch, Bett, Stühle

Seit vielen Jahren gibt es zudem große Unterstützung von den Kirchengemeinden der Paul-Gerhard-Kirche, Lukasgemeinde, St. Familia, St. Bonifatius, St. Kunigundis und St. Theresia. Die Kirchen stellen die gemeindeeigenen Grundstücke für das Aufstellen der Wohn- und Sanitärcontainer sowie Wasser und Strom zur Verfügung. Die Einrichtung der Notschlafcontainer ist schlicht: Tisch, Stühle, Kochgelegenheit, ein Spind, Handtücher, ein Bett und Bettwäsche. Eine Toilettenkabine befindet sich vor der Tür. Geduscht werden kann in der Tagesaufenthaltsstätte Panama an der Kölnischen Straße.

„Das Angebot richtet sich in erster Linie an Menschen, die sich längerfristig in Kassel aufhalten und für die andere Maßnahmen wie ambulante Wohnraumvermittlung und Heimunterbringung aus unterschiedlichen Gründen nicht infrage kommen“, sagt Ulrike Moritz, Geschäftsführerin des Vereins Soziale Hilfe. Auch Menschen mit Hunden würden aufgenommen. „Zu den Wohncontainern können bei Bedarf schnell zusätzliche mobile Notschlafstellen aufgestellt werden, wenn ein weiterer Bedarf besteht. Kein Mensch wird abgewiesen.“

Betreut wird das Angebot von einem Sozialarbeiter, der vor Ort Ansprechpartner für die Bewohner ist und regelmäßig nach dem Rechten schaut. Die Unterkunftssuchenden können zusätzlich sämtliche Hilfemöglichkeiten des Vereins Soziale Hilfe wie die der Beratungsstelle und der Tagesaufenthaltsstätte Panama sowie das betreute Wohnen nutzen. Diese Einrichtungen werden durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen finanziert.

Ein Video zu diesem Thema gibt es auf **http://zu.hna.de/container1911**

Schlicht eingerichtet: In den Wohncontainern steht den Bewohnern auf Zeit das Nötigste zur Verfügung: Bett, Tisch, Stühle, eine Kochgelegenheit. Auf unserem Foto ist Sozialarbeiter Werner Koch von der Sozialen Hilfe zu sehen. Foto: Malmus

In Kassel ist die Notschlafstelle erreichbar: montags bis freitags, 8.30 bis 16.30 Uhr. Der betreuende Sozialarbeiter Werner Koch beziehungsweise der Bereitschaftsdienst der Sozialen Hilfe hat die Telefonnummer: 05 61/7 07 38 16.

HNA 03.12.2012

Wohnungslose feiern Advent im Panama

KASSEL. Zum Adventsnachmittag lädt der Verein Soziale Hilfe für Dienstag, 4. Dezember, 15.30 bis 18 Uhr, in die Tagesaufenthaltsstätte Panama, Kölnische Straße 35, ein.

Die Feier ist gedacht für wohnungslose Klienten und diejenigen, denen das Panama eine Heimat geworden ist. „Offenkundig sind viele von ihnen von den für die meisten Menschen selbstverständlichen weihnachtlichen Bräuchen ausgeschlossen", sagt Walter Scharenberg vom Verein Soziale Hilfe.

Deshalb laden die Sozialpädagoginnen Ute Wienkamp und Michaela Rohde ein, einzutauchen in eine gemütliche Atmosphäre bei Tee und Gebäck, Orangenduft und Kerzenlicht. Es werden Geschichten und Gedichte vorgetragen. Kinder des Musikzentrums im Kutscherhaus (MIK) führen als Premiere unter Leitung von Christiane Winning das musikalische Märchen „Hänsel und Gretel" nach Engelbert Humperdinck auf. Zum Schluss spielt Bert Althoff mit dem MIK-Bläserensemble. (chr)

Infos: www.soziale-hilfe-kassel.de

Extra TIP 12.12.2012

Wohnungslose feierten bei „Panama"

Kassel. Rund 40 wohnungslose Menschen, denen das „Panama" eine Heimat geworden ist, trafen sich am 4. Dezember zur Adventsfeier in den Räumen der Sozialen Hilfe in der Kölnischen Str. 35. In gemütlicher Atmosphäre genossen sie bei Kaffee, Tee und Gebäck Geschichten und Gedichte, die von den gastgebenden Sozialarbeiterinnen Michaela Rohde und Ute Wienkamp vorgetragen wurden. Für Musik sorgten die Kinder und das Bläserensemble des Musikzentrums im Kutscherhaus (MIK) „Uns ist es ein besonderes Anliegen, die von uns betreuten Menschen an adventlichen und weihnachtlichen Bräuchen teilhaben zu lassen und sie zu einem abwechslungsreichen Programm einzuladen", so Ute Wienkamp, Leiterin der Tagesaufenthaltsstätte Panama. Unter der Leitung von Christiane Winning führten die Kinder als Premiere das musikalische Märchen „Hänsel und Gretel" frei nach Engelbert Humperdinck auf. Liebevoll inszeniert mit selbstgebastelten Kostümen und Kulissen luden sie mit ihrem Flötenspiel auch zum gemeinsamen Singen ein und verteilten an die Besucher kleine Botschaften, z. B. „Echte Armut ist nicht der Mangel an Geld oder Besitz, sondern fehlende Wärme des Herzens".

„Musik ist eine Sprache, die Herzen berührt und Menschen verbindet", so Christiane Winning, die seit 14 Jahren den Klienten der Sozialen Hilfe mit musikalischen Darbietungen Freude bereitet. Den feierlichen Abschluss-Akkord setzte Bert Althoff mit seinem Bläserensemble vom MIK.

Kinder des MIK führten das Märchen „Hänsel und Gretel"auf. Foto: Privat

HNA 18.12.2012

Adventsfeier im Panama

Kerzenschein, Plätzchen, weihnachtlich gedeckte Tische, Tannenzweige, Adventskranz - eine heimelige Stimmung herrschte im Panama: Die Tagesaufenthaltsstätte hatte zum Adventsnachmittag eingeladen, nicht nur Wohnungslose, auch andere, die sich dem Panama (Verein soziale Hilfe) verbunden fühlen, waren gekommen. So zum Beispiel die 96 Jahre alte Luci Licht (2. von links), deren Tochter früher Hauswirtschafterin im Panama war. Ursula Feustel (von ganz links), Gisela Weikhard, Volker Branscheid und Wilfried Don genossen die vorweihnachtliche Atmosphäre. Die beiden Panama-Mitarbeiterinnen Michaela Rohde (hinten von links) und Ute Wienkamp sorgten mit ihrem Team dafür, dass die Panama-Besucher teilhaben konnten an der Adventszeit. (pom) Foto: Oschmann

HNA 22.12.2012

Ruhe für den neuen Start

Verein Soziale Hilfe und Bürgerstiftung unterstützt Frauen ohne Wohnung

BETTENHAUSEN. Die Räume sind schlicht, aber dennoch liebevoll eingerichtet. Ein Bett, schöne Gardinen, ein Schrank und eine kleine Sitzecke stehen dort. „Ich fühle mich hier sehr wohl", sagt die 18-jährige Frau und lächelt. Hinter ihr liegt eine turbulente Zeit. „Das ist genau das Richtige, um zur Ruhe zu kommen und einen Neuanfang zu starten."

Notraum und Spende

No-Ra heißt die neue Übergangswohnung, die ausschließlich für Frauen gedacht ist. No-Ra steht für Notraum und bietet zwei Frauen über einen überschaubaren Zeitraum ein Dach über dem Kopf und somit ein Stück Sicherheit. Finanziert wird die etwa 60 Quadratmeter große Wohnung über den Verein Soziale Hilfe.

Spende über 5000 Euro

Außerdem erhielt das Projekt No-Ra eine Spende über 5000 Euro. Das Geld kommt von der Carmelo und Giuseppa Papotto-Stiftung, die unter dem Dach der Bürgerstiftung steht. Einen Hilfesstellung in die Selbstständigkeit wollen die Mitarbeiter des Vereins Soziale Hilfe leisten. „Wir kümmern uns nicht um Drogenabhängige oder ähnliche Fälle", stellt Hakenbeck-Gibhardt klar. „Dafür sind andere Fachdienste zuständig." Und genau diesen Schubs bekommt die junge Frau. Nach jahrelangem hin und her, etlichen Übernachtungen bei Freunden scheint die erste Bewohnerin von No-Ra zum ersten Mal wieder optimistisch in ihre Zukunft zu schauen. „Es war einfach alles viel zu viel."

Die Regeln setzt der Verein. Der Kontakt wird über die Beratungsstelle des Vereins hergestellt. (pgr)

Kontakt und Informationen: Soziale Hilfe, Kölnische Straße 35, Tel.: (0561) 707 38-00

Die Damen vom Verein Soziale Hilfe und der Vertreter der Bürgerstiftung: Barbara Hakenbeck-Gibhardt (von links), Ulrike Moritz, Alexander Schmidt und Lena Kuhnen sind ein starkes Team und helfen Frauen in Not. Foto Grigoriadou

HINTERGRUND

No-Ra - Sicherheit für Frauen

Die Idee für No-Ra (Notraum) entstand als Gegensatz zur bereits existierenden Übergangswohnung für Männer. Die Wohnung ist auch für Frauen gedacht, die auf die Aufnahme in das stationäre Wohnen „4Wände-Wohnen für Frauen" warten, oder Frauen, die aus der Haft entlassen werden und nicht sofort über einen eigenen Wohnraum verfügen.

Es gibt auch Situationen, wo meist sehr junge Frauen in der Beratungsstellen auftauchen, die plötzlich wohnungslos geworden sind.

Dabei handelt es sich oft um Menschen, die in Jugendhilfeeinrichtungen gewohnt haben und nach Vollendung ihres 18. Lebensjahres dort ausziehen mussten. Ihre vorübergehende Lösung: Ein Aufenthalt bei Freunden oder Bekannten.

Dies geht auch gut, bis es zu Konfliktsituationen kommt und die Situation eskaliert. Dank der Übergangswohnung No-Ra können akute Notlagen kurzfristig behoben werden. (pgr)

Extra TIP 30.12.2012

Bleibe in der Not

Soziale Hilfe bietet Übergangswohnung für wohnungslose Frauen an

Von KRISTINA BRÄUTIGAM

Kassel. Streit gab es fast täglich zwischen Isabell und ihren Eltern. „Irgendwann haben wir uns nur noch angeschrien", erinnert sich das Mädchen mit den braunen Locken, das seinen richtigen Namen nicht verraten möchte. Vor knapp drei Monaten eskaliert die Situation: Die Eltern schmeißen Isabell raus. Dass die 18-Jährige heute ein Dach über dem Kopf hat, verdankt sie der Sozialen Hilfe. No Ra heißt die neue Übergangswohnung, die der Verein ausschließlich für Frauen anbietet. Ob Jugendliche, die wie Isabell plötzlich auf der Straße stehen, oder Frauen, die nach der Haftentlassung eine Bleibe suchen: In der Übergangswohnung der Sozialen Hilfe bekommen sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf. Wie lange die Frauen bleiben dürfen, entscheidet die individuelle Situation. „Wir schmeißen niemanden raus", sagt Ulrike Moritz, Geschäftsführerin des Vereins.

EXTRA INFO

No Ra

No Ra (für Notraum) heißt die neue Übergangswohnung ausschließlich für Frauen. Gefördert wird das Projekt von der Carmelo und Guiseppa-Papotto-Stiftung, einer Unterstiftung der Bürgerstiftung für die Stadt und den Landkreis Kassel. No Ra verfügt über zwei Plätze und richtet sich an wohnungslose Frauen, die für einen überschaubaren Zeitraum ein Dach über dem Kopf benötigen. Die Belegung erfolgt über die Sozialpädagoginnen der Sozialen Hilfe. Auch die Beratungs- und Versorgungsangebote der Sozialen Hilfe stehen den Frauen zur Verfügung.
Infos zu No Ra über den Verein Soziale Hilfe, Kölnische Str.35, 34117 Kassel, Tel. 0561-707 38-00

Ihre Meinung? www.extratip.de EXTRA TIP

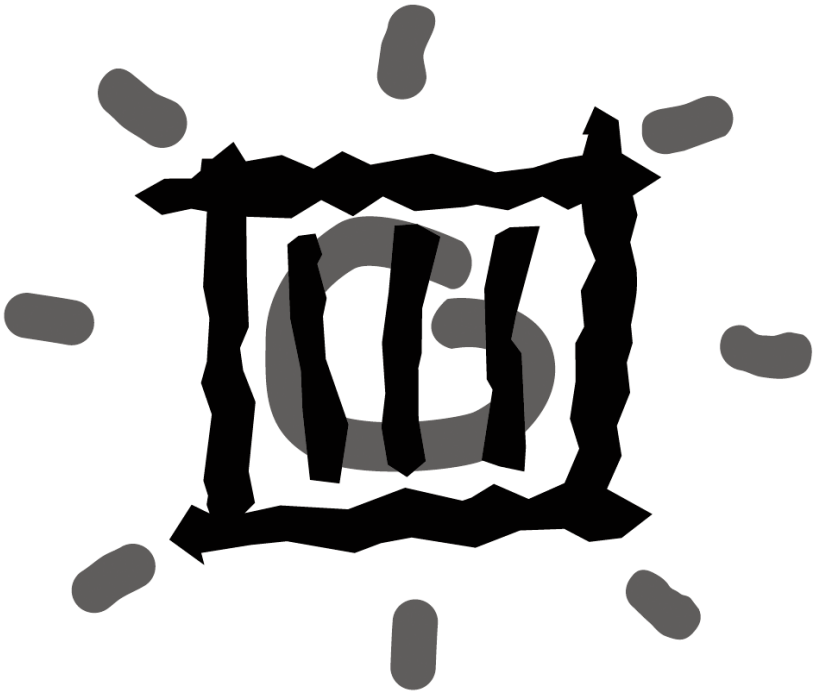
Zwar verfügt die Soziale Hilfe mit „4 Wände – Wohnen für Frauen" über stationäre Aufnahmemöglichkeiten. Doch die Plätze reichen nicht aus. „Wir sind ausgelastet. Es gibt großen Bedarf", so Ulrike Moritz. Besonders die Zahl wohnungsloser junger Frauen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Meistens handelt es sich um Jugendliche, die in Jugendhilfeeinrichtungen gewohnt haben und nach Vollendung ihres 18. Lebensjahres ausziehen mussten. „Oft halten sie sich dann bei Freunden oder Bekannten auf, bis es zu Konfliktsituationen kommt und die Situation eskaliert", erzählt Ulrike Moritz. Die Einrichtung der 60-Quadratmeter-Wohnung, für die die Guiseppa Papotto-Stiftung 5.000 Euro gespendet hat, ist schlicht aber gemütlich. Zwei Frauen finden hier Platz, im Notfall kann ein weiteres Bett aufgestellt werden. Ums Putzen, Kochen und Einkaufen kümmern sich die Frauen selbst. Sie sollen lernen, selbstständig zu werden. Für alles andere stehen die Mitarbeiter der Sozialen Hilfe beratend zur Seite und geben Tipps für die Zeit nach dem Auszug.

Adresse geheim

Die Adresse der 60-Quadratmeter-Wohnung bleibt geheim. „Wir möchten den Frauen das Gefühl geben, sich in einem geschützten Raum aufzuhalten", so Ulrike Moritz. Die Belegung erfolgt über die Sozialpädagoginnen der Sozialen Hilfe. Sie entscheiden auch, wer in die Übergangswohnung einziehen darf. Kommen mehrere wohnungslose Frauen infrage, entscheidet die Chemie.

Auch Isabell wird in den nächsten Tagen eine Mitbewohnerin bekommen. Wer das sein wird, ist ihr egal. „Ich bin total dankbar, dass ich hier sein darf", sagt sie. Auch mit ihren Eltern läuft es besser. Sie telefonieren regelmäßig; reden statt sich anzuschreien. Isabells nächstes Ziel ist es, einen Job zu finden. Die erste eigene Wohnung nach No Ra will schließlich bezahlt werden.

60 Quadratmeter für Frauen, die kurzfristig eine Bleibe suchen: (v. li.) Alexander Schmidt, Geschäftsführer der Bürgerstiftung für die Stadt und den Landkreis Kassel, mit Ulrike Moritz, Geschäftsführerin der Soziale Hilfe e.V und Mitarbeiterin Lena Kuhnen. Foto: Soremski



Soziale Hilfe

Soziale Hilfe e.V. - Kölnische Str.35 - 34117 Kassel

Telefon: 0561 70 73 800 Fax: 0561 70 73 820 E-Mail: info@soziale-hilfe-kassel.de

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Spendenkonto 177 0 361 BLZ 500 905 00 Sparda-Bank Hessen eG

www.soziale-hilfe-kassel.de